Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 16. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 591.

Zerstückelung des Dortmund-Ems-Kanals.

Der Schiffahrtsverein für den Dortmund-Ems-Kanal hat eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher auf die Gefahr der Zerstückelung des Dortmund-Ems-Kanals aufmerksam gemacht wird. In der Eingabe wird ausgeführt:

Von jeher haben die brandenburgisch-preußischen Herrscher dem Emdener Hafen und den Bestrebungen, dem westfälischen Kohlen- und Industriegebiet die ihm mangelnde Wasserstraße zu verschaffen, ein besonderes, weitschauendes Wohlwollen gezeigt. Die Wirkung auf den Verkehr blieb nicht aus. Im Gesamtverkehr der ein- und ausgegangenen beladenen Schiffe stieg vom Jahre 1888 bis 1911 die Anzahl der Dampfer von 2 auf 1121, die der Segel- und Schleppschiffe von 804 auf 1600, die der Fluß- und Kanalschiffe von 1209 auf 9921, der Raumgehalt dieser Fahrzeuge von 63 689 auf 4 085 806 Registertonnen. Wir sehen, daß aus dem Emdener Hafen eigentlich erst in den letzten Dezennien etwas gemacht ist, und zwar durch königliche Initiative und staatliche Hilfe. Allerdings kosteten die Neubauten für den Emdener Hafen und die Ems unterhalb dieser Stadt auch Unsummen. — Nicht aber sind es diese Bauten allein, die den Aufschwung des Emdener Hafens herbeiführten, den größten Impuls für den Aufschwung Emdens gab der Kanal, der von dieser Stadt bis Dortmund, also bis in das Herz des westfäl. Industriebezirks, führt. Beweis: 1898, also vor der Eröffnung des Kanals, betrug der Raumgehalt der in Emden ein- und ausgehenden Schiffe erst 218 483 Registertonnen, während 1911 4 085 806 gezählt wurden. Die zurückgelegten Tonnenkilometer auf dem Kanal selbst stiegen von 19 795 292 im Jahre 1899 auf 773 586 657 im Jahre 1911. — Was die beförderten Güter in den einzelnen Jahren anbetrifft, so zeigt die Verkehrsentwickelung auf dem Dortmund-Ems-Kanal folgendes Bild: 1899: 235 252 Ton., 1900: 441 615, 1901: 680 914, 1902: 875 856, 1903: 1 249 170, 1904: 1 185 587, 1905: 1 518 476, 1906: 1 731 420, 1907: 2 011 056, 1908: 2 312 650, 1909: 2 591 136, 1910: 3 162 675, 1911: 3 828 491.

Dieser Entwickelung im ungefähren parallel läuft die Verkehrsentwickelung des Dortmunder Hafens. — In die Kohlen-, Eisen- und Bierstadt Dortmund schiebt sich ein eigenartiges Element: eine weithin blinkende Wasserfläche, der Dortmunder Hafen. Eigenartig, weil Dortmunds nächstes Flüßchen, die Emscher, immer kilometerweit von der Stadt entfernt bleibt und der schöne Vers:

Westfalens schönste Ecke
Ist Dortmund an der Leckenbecke

einen starken **Stich** ins Ironische aufweist. Die Leckenbecke ist nämlich nichts mehr als ein Rinnsal. Trotzdem und trotz der weiten Entfernung von Fluß und See wurde am 9. Oktober 1895 mitten auf echtem, rechtem Kartoffelacker der erste Spatenstich zum Dortmunder Hafen getan. Man ließ sich die Sache sogar einen guten Batzen kosten. Auf den ersten Anhieb wurden für diesen Hafen 6,8 Millionen Mark, später immer weitere Summen ausgegeben, so daß heute der Dortmunder Hafen zu 9 166 366 Mark zu Buch steht, wozu noch rund 5 000 000 Mark für die Hafen-Kleinbahn und 1 000 000 für den Ankauf des Hardenberger Hafens hinzuzurechnen sind. Und man wußte, was man tat. Kam doch Dortmund auf diese Weise durch den Dortmund-Ems-Kanal zunächst in Verbindung mit den Emshäfen und der Nordsee. Thálatta! Thálatta! Am 11. August 1899 vollzog Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. die Einweihung des Dortmunder Hafens, und der Verkehr sollte nicht ausbleiben. Seine Entwickelung zeigt folgendes Bild: 1899: 41 432 Tonn., 1900: 74 060, 1901: 111 380, 1902: 199 004, 1903: 305 520, 1904: 308 001, 1905: 295 003, 1906: 339 021, 1907: 400 667, 1908: 739 799, 1909: 692 833, 1910: 870 400, 1911: 1 172 251.

Zu der im Jahre 1911 im Dortmunder Hafen an eingegangenen Gütern erreichten Tonnenzahl von 1 172 251 Tonnen müssen noch die in demselben Jahre ausgegangenen Güter von insgesamt 355 391 Tonnen und die im nahegelegenen Hardenberger Hafen, der jetzt auch Eigentum der Stadt Dortmund geworden ist, aus- und eingegangenen 166 313 Tonnen hinzugerechnet werden. Dann kommen wir zu einem Ein- und Ausgangsverkehr in den Dortmunder Häfen von 1 693 955 Tonnen. Damit hat der Dortmunder Hafen in bezug auf den Umschlag die alten Rheinhäfen, Düsseldorf fast erreicht, Cöln überflügelt. — Das ist doch eine Entwickelung, die sich sehen lassen kann, eine Entwickelung, welche die Erwartungen und Hoffnungen auch der illusionsvollsten Optimisten beim Bau des Dortmund-Ems-Kanals noch übertroffen hat. Vor allem aber ist der geschaffene Verkehr sicher ein Verkehr, den sich der Dortmund-Ems-Kanal, besser die Rührigkeit und Zielbewußtheit der beteiligten Schiffahrts-, Industrie- und Handelskreise wie die Weitsichtigkeit der hier in Frage kommenden Städte und Provinzen selbst, und zwar ohne Anlehnung an den allerdings ja auch noch gar nicht fertigen Rhein-Leine-Kanal geschaffen haben. Wir haben deshalb auch allen Grund, von einem eigenen Verkehr, ja von einem Eigenleben des Dortmund-Ems-Kanals als eines kräftig emporgeschossenen und in noch kräftigerer Entwickelung befindlichen Verkehrsinstituts zu sprechen.

Trotzdem ist man drauf und dran, diesen Kanal kalt lächelnd zu amputieren und zu halbieren. — Besorgen soll dieses Geschäft das gegenwärtig in der 13. Kommission steckende Wassergesetz. In der Anlage zu § 2, Abs. 1, Nr. 1, welche Anlage die Wasserläufe erster Ordnung aufzählt, heißt es:

„Rhein-Weser-Kanal mit den Zweigkanälen nach Herne, Dortmund usw."

Also gehören die Endstrecken des Dortmund-Ems-Kanals nach Herne und Dortmund fortan nicht mehr zum Dortmund-Ems-Kanal, sondern sind Zweigkanäle des Rhein-Weser-Kanals. Damit sind dem Dortmund-Ems-Kanal beide Füße weggeschnitten, ausgerechnet die Füße, mit denen er im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet stand, deren Vorhandensein dem Bau des Dortmund-Ems-Kanals erst Zweck und Ziel gaben.

Weiter lesen wir in der zitierten Anlage:

„Dortmund-Ems-Kanal, soweit nicht Bestandteil des Rhein-Weser-Kanals usw."

Mit diesem „Bestandteil des Rhein-Weser-Kanals" kann gemeint sein und, wie aus den sonstigen Äußerungen hervorgeht, ist gemeint: neben den schon erwähnten „Zweigkanälen" nach Dortmund u. Herne die Strecke Herne-Bevergern. Damit ist dem Dortmund-Ems-Kanal auch sein Mittelstück genommen. Es bleibt ihm also eigentlich nur noch der lange, dünne Hals von Bevergern nordwärts und Emden, das wir, um beim Bilde zu bleiben, hier einmal den Kanalkopf nennen wollen: Ein merkwürdig verändertes Wesen, das den Namen Dortmund-Ems-Kanal nur noch mit der Begründung weiter führen darf, daß es eben ein Kanal ist, der nicht Dortmund berührt: Also: „Lucus a non lucendo" — „canis a non canendo". — Wüßte der selige Quintilian, wie nach bald zweitausend Jahren seine dialektische Beweisführungsmethode mißbraucht wird, die vielangewandte Phrase „vom Umdrehen im Grabe", hier würd' sie zur Tatsache.

Unter diesen Umständen ist es nur natürlich, daß gegen den Zerstückelungsversuch am Dortmund-Ems-Kanal alle Interessenten dieses Kanals sich zur Wehr zu setzen beginnen, und diese Stimmung auch bis in die bereits genannte 13. Kommission des Abgeordnetenhauses sich fortpflanzte. Zum Ausdruck wurde dies durch Nr. 2 des Antrages 450 gebracht. Dieser Antrag bezweckt, kurz gesagt, die oben angeführten Namenänderungen an einigen Kanalstrecken des Dortmund-Ems-Kanals wieder rückgängig zu machen, welche Namenänderungen, wie wir oben gezeigt haben, den Dortmund-Ems-Kanal um Rumpf und Füße bringen würden.

Zur Begründung dieses Antrages wurde ausgeführt, daß die Wasserstraße von Dortmund und Herne nach Bevergern als ein Stück des Dortmund-Ems-Kanals anzusehen sei und, trotzdem sie später auch für den Verkehr von Ruhrort auf dem Rhein-Hannover-Kanal nach Hannover benutzt werden würde, nicht als ein Teilstück des Rhein-Weser-Kanals bezeichnet werden könne. Diese Frage werde praktisch von Bedeutung werden bei dem Schleppmonopol, das nach § 18 des Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905 auf dem Rhein-Hannover-Kanal eingerichtet werden solle. Betrachte man die Strecke bis Bevergern, auch in Zukunft als das, was sie jetzt sei, als einen Teil des Dortmund-Ems-Kanals, so würde auf dieser Strecke das Schleppmonopol nur für diejenigen Schiffe Geltung haben, die von Westen nach Osten oder umgekehrt gingen; der alte Verkehr dagegen zwischen Emden und dem Süden würde dem Schleppmonopol nicht unterworfen sein. Die Frage, welche Regelung hier Platz greifen solle, würde später zu entscheiden sein; im vorliegenden Gesetz müsse jedoch eine Fassung gewählt werden, die der zukünftigen Entscheidung bezüglich des Schleppmonopols nicht präjudiziere, wie es tatsächlich der Fall sein würde, wenn hier ein Teil des Dortmund-Ems-Kanals als Bestandteil des Rhein-Weser-Kanals bezeichnet würde, den es ja zurzeit überhaupt noch nicht gebe. Die in dem Regierungsentwurf gewählte Bezeichnung sei auch nicht zutreffend, da der § 1 des Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905 den Dortmund-Ems-Kanal als selbständiges Gebilde mehrfach erwähne, so daß der § 18 desselben Gesetzes, der die Einführung des Schleppmonopols auf dem Kanal vom Rhein zur Weser vorschreibe, dahin interpretiert werden müsse, daß das erwähnte Teilstück des Dortmund-Ems-Kanals dem Schleppmonopol nicht für den Verkehr zu unterliegen habe, der von Emden nach Dortmund und umgekehrt gehe und die übrigen Teile des Kanals vom Rhein nach der Weser nicht berühre. Um nicht ein Präjudiz in anderer Richtung zu schaffen, empfehle sich daher die Annahme des Antrages 450 Nr. 2.

Wir glauben, nicht zuviel zu behaupten, wenn wir sagen, daß dieser Argumentation sich wohl alle an dieser Angelegenheit interessierten Kreise aus der Praxis anschließen werden. Sie trifft eben den Kern der Sache und zeigt bis zur Evidenz, daß die im Wassergesetz versuchte Namensänderung keineswegs eine so harmlose Sache ist, sondern sehr ernst zu nehmende Konsequenzen zeitigen kann. Dies um so mehr, als wir aus dem Berichte über die Verhandlungen der Subkommission zur Prüfung des Verzeichnisses der Wasserläufe erster Ordnung erfahren, daß der Vertreter der Bauverwaltung die Absicht, einige Strecken des Dortmund-Ems-Kanals als „Bestandteile des Rhein-Weser-Kanals" zu erklären, ausdrücklich mit dem nach der Ansicht der Staatsregierung auch auf der Strecke Dortmund (Herne)-Bevergern einzuführenden Schleppmonopol zu rechtfertigen versuchte. Das heißt doch auf deutsch: ein Hintertürchen in dem jetzt zur Verabschiedung drängenden Wassergesetz soll die Einführung des Schleppmonopols auf der Strecke Dortmund (Herne)-Bevergern erleichtern helfen. Es ist Vorsicht deshalb durchaus geboten. Über die Frage, ob der Dortmund-Ems-Kanal als ein selbständiger Kanal anzusehen sei, schreibt Laband, der wohl unstreitig zu den ersten Rechtsautoritäten Deutschlands zählt, folgendes:

„Der auf Grund des preußischen Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905 bis zum 1. April 1914 fertigzustellende Kanal vom Rhein zur Weser mit Anschluß nach Hannover benutzt auf der Zwischenstrecke von Herne nach Bevergern den Dortmund-Emshäfen-Kanal. Durch diese Mitbenutzung des Kanals wird die Strecke von Herne bis Bevergern zwar ein Teil des Wasserweges vom Rhein nach Hannover, aber keineswegs ein Teil des neuen Kanals vom Rhein zur Weser und nach Hannover. . . Die Kanalstrecke von Herne bis Bevergern ist daher im Sinne des Wasserstraßengesetzes vom 1. April 1905 kein neuer, sondern ein alter Kanal, und die in diesem Gesetze für die neu herzustellenden Kanäle enthaltenen Vorschriften können auf diese bereits seit vielen Jahren bestehende Strecke keine Anwendung finden. . . Der Kanal von Dortmund (Herne) nach den Emshäfen ist ein selbständiger, vor der Herstellung des Rhein-Weser-Kanals längst vorhanden gewesener Kanal und das Stück von Dortmund bis zur Vereinigung mit der von Herne kommenden Kanallinie ein integrierender Bestandteil dieses älteren Kanals. Den Dortmund-Emshäfen-Kanal oder irgendeinen Teil desselben für einen Zweigkanal des neu herzustellenden Rhein-Weser-Kanals zu erklären, ist eine kühne Entstellung des Sinnes und Wortlautes des § 18 des Gesetzes von 1905, und die Berufung auf die „Einheitlichkeit" des staatlichen Schleppbetriebes ein schlecht ersonnener Vorwand, um den Privatschleppbetrieb auf dem Kanal zwischen Dortmund und den Emshäfen zu unterdrücken."

+ Bundesrat, Reichsregierung und Arbeitswilligenschutz.

Die Meldung eines Berliner Blattes, die sächsische Regierung habe beim Bundesrat die Vorlage eines Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen beantragt, ist zwar bisher weder amtlich noch halbamtlich dementiert worden. Für den Unterrichteten ist diese Tatsache keineswegs auffallend. denn es handelt sich um ein politisch so intrikates Gebiet, daß für amtliche Dementis kaum eine Form zu finden ist, die nicht zu Mißdeutungen nach einer oder der anderen Seite Anlaß bieten könnte. Wir können jedoch versichern, daß ein solcher Antrag der sächsischen Regierung beim Bundesrat nicht eingegangen ist und nicht eingehen wird.

Um den Standpunkt der sächsischen Regierung zu der Frage des Arbeitswilligengesetzes zu verstehen, muß man sich der Ausführungen erinnern, die der Staatsminister Graf Vitzthum im Dezember vorigen Jahres in der sächsischen Zweiten Kammer gemacht hat. Der Minister las zunächst die Erklärung eines Kommissars der Reichsregierung vor. die dieser in der Petitionskommission des Reichstages abgegeben hatte. Sie lautete folgendermaßen:

„Die Frage, ob die Vorschriften des Strafgesetzbuches und die bestehenden gewerberechtlichen Bestimmungen für den notwendigen Schutz der Arbeitswilligen gegen Gewaltätigkeiten und der Gewerbetreibenden gegen frivole Verrufserklärungen aus Anlaß von Lohnkämpfen und politischen Wahlen ausreichen, bedarf einer eingehenden Prüfung. Anfang April dieses Jahres ist im Reichsjustizamt eine Kommission zur Aufstellung des Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches zusammengetreten. Diese Kommission wird auch die in den Petitionen berührten strafrechtlichen Fragen zu erörtern und ihr etwa notwendige Vorschläge zu machen haben."

Hieran knüpfte Staatsminister Graf Vitzthum folgende Bemerkung:

„Die Königliche Staatsregierung wird dafür besorgt sein, durch Instruierung des sächsischen Vertreters bei den Arbeiten der Strafgesetzbuchkommission auf die Dringlichkeit der Lösung dieser Frage hinzuweisen und auch im Bundesrat die Notwendigkeit der Reformen zu betonen."

Dieser letzte Satz hat nun den Anlaß gegeben zu der Meldung über einen Antrag im Bundesrat auf Erlaß eines Arbeitswilligenschutzgesetzes. Dabei sind aber die letzten Worte des Ministers durchaus falsch verstanden, denn sie bezogen sich lediglich auf das kommende neue Strafgesetzbuch. Daß der Meldung des Berliner Blattes keine zutreffende Orientierung zugrunde liegt, geht auch aus dem Zusatz hervor, das Vorgehen der sächsischen Regierung finde eine Unterstützung von seiten Bayerns. Wer aber die Anschauungen der Bundesregierungen auf diesem Gebiete kennt, weiß, daß gerade die bayerische Regierung einem Gesetz zum Schutz der Arbeitswilligen durchaus ablehnend gegenübersteht.

Bei dem regen Meinungsaustausch, der zwischen den Bundesregierungen und der Reichsregierung über alle Fragen von großer politischer Bedeutung herrscht, ist es auch völlig ausgeschlossen, daß Sachsen einen Antrag einbringen sollte, von dem von vornherein feststeht, daß er weder von der Reichsregierung noch vom Bundesrat auf eine Zustimmung zu rechnen hat. Über die Stellung des Reichskanzlers zu dieser Frage kann nirgends ein Zweifel bestehen. Und hiermit ist zugleich die Stellung der Reichsregierung gekennzeichnet. Selbst wenn man aber an den maßgebenden Stellen den Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen für wünschenswert hielte — was tatsächlich nicht der Fall ist — könnte die Einbringung einer Vorlage nicht in Frage kommen, weil mit ihrer Ablehnung im Reichstag unter allen Umständen zu rechnen wäre. Es steht fest, daß das Zentrum und die Parteien der Linken einem solchen Gesetze grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen. Seine Einbringung im Reichstage könnte also nur zu einer Niederlage der Regierung führen, die gerade auf diesem Gebiete in ganz besonderem Maße unerwünscht wäre, weil sie der politischen Verhetzung neue Mittel in die Hand gäbe.

Aber die Reichsregierung hält tatsächlich ein solches Gesetz nicht für erforderlich, weil schon die gegenwärtig zur Verfügung stehenden gesetzlichen Maßnahmen bei einer richtigen und erschöpfenden Anwendung als ausreichend anzusehen sind. Es kommt in dieser Beziehung in erster Linie der § 153 der Gewerbeordnung in Frage, der denjenigen mit Gefängnis bedroht, der andere durch Zwang, Drohungen, Ehrverletzung oder Verrufserklärung zu bestimmen versucht, an einem Streik teilzunehmen. Auf Grund dieses Paragraphen können also auch ohne Antrag des Betroffenen alle Beleidigungen aus Anlaß eines Lohnkampfes verfolgt werden. Unter diese Strafbestimmung fallen nach Ansicht der Reichsregierung auch alle Delikte, die ein Streikposten begehen kann. Und aus diesem Grunde wird auch ein Gesetz gegen das Streikpostenstehen nicht für notwendig erachtet. — Weder die allgemeine politische Lage, noch die Zusammensetzung des Reichstags, noch die Auffassung der maßgebenden Stellen bieten irgend welchen Anlaß zu der Annahme, daß ein Arbeitswilligengesetz zur Vorlage gelangen wird.

Deutsches Reich.

⊙ **Die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung des Geheimmittelwesens.**

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Das am Ende des Jahres 1910 dem Reichstag vorgelegte Gesetz gegen Mißstände im Heilgewerbe ist bekanntlich nicht zur Verabschiedung gelangt, weil über die grundsätzliche Frage der Unterstellung der nicht approbierten Krankenbehandler unter eine staatliche Aufsicht zwischen Reichsregierung und Reichstag eine Verständigung nicht erzielt werden konnte. Es erscheint auch eine erneute Einbringung des früheren Entwurfes nicht beabsichtigt zu sein, da keine Aussicht vorhanden ist, daß im gegenwärtigen Reichstag die Beratungen über diesen Teil des Gesetzes einen anderen Verlauf nehmen würden. Indessen besteht das Gesetz bekanntlich aus zwei Teilen, nämlich aus einem über die gewerbsmäßige Ausübung der Heilbehandlung durch nicht approbierte Personen und einen zweiten Abschnitt über das Geheimmittelwesen. Dieser zweite, in seiner allgemeinen Bedeutung dem ersten nicht nachstehende Teil ist aber im Reichstag überhaupt nicht zur Durchberatung gelangt. Und in ihm finden sich keine grundsätzlichen Fragen, über die nicht eine Verständigung zu erzielen wäre. Hat man bei Einbringung der Vorlage eine reichsgesetzliche Regelung des Geheimmittelwesens für unbedingt erforderlich gehalten, so kann diese Überzeugung durch die Erfahrungen der letzten Jahre auf diesem Gebiete zweifellos nur noch verstärkt sein. Alljährlich werden in Deutschland ungeheure Summen für meist wertlose Zubereitungen, denen fälschlicherweise Heilwirkungen beigelegt werden, vergeudet. Man schätzt den Umsatz von Geheimmitteln und Spezialitäten in Deutschland auf jährlich über 30 Millionen Mark. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß zu diesen finanziellen Verlusten schwerwiegende gesundheitliche Benachteiligungen kommen. Wenn auch ein Teil der Geheimmitteln nur aus unschädlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist, so enthalten erwiesenermaßen andere auch häufig Stoffe, die stark wirkende Eigenschaften besitzen. In dieser Beziehung darf daran erinnert werden, daß nach einer amtlichen Bekanntmachung des Ortsgesundheitsrats in Karlsruhe von 75 durch Reklame angepriesenen sogenannten Allheilmitteln nicht weniger als 48 für direkt lebensgefährlich, 11 für gefährlich in der Hand von Laien befunden wurden.

Der Verkehr mit Geheimmitteln war früher in den einzelnen Bundesstaaten durch eine große Zahl von Verordnungen geregelt, deren Buntscheckigkeit das Bedürfnis nach einer einheitlichen Regelung erzeugte. Es wurde daher im Jahre 1895 von der Reichsregierung im Einvernehmen mit den Bundesregierungen ein gleichmäßiges Verbot der öffentlichen Ankündigung von Geheimmitteln in allen Bundesstaaten in die Wege geleitet. Eine Rechtseinheit im Reich wurde aber auch dadurch noch nicht herbeigeführt. Auch ließ die Rechtsprechung der Gerichte die wünschenswerte Einheitlichkeit vermissen, zumal eine Begriffsbestimmung des Geheimmittels fehlte. Im Jahre 1903 erließ daher der Bundesrat Normativvorschriften für gleichmäßige Verordnungen der Bundesregierungen. Sie bestimmten unter anderem, daß gewisse, in besonderen Verzeichnissen aufgeführte Geheimmittel nicht öffentlich angekündigt werden dürften. Aber auch diese Vorschriften haben sich nicht als ausreichend erwiesen, weil sie vielfach umgangen wurden und zu keiner einheitlichen Rechtslage führten. Diese Erfahrung gab dann Anlaß zur Vorlage des sogenannten Kurpfuschereigesetzes, das auch den Geheimmittelverkehr regeln sollte. Gegenwärtig werden aus Anlaß des Geburtenrückganges in Deutschland von allen Seiten Maßnahmen gefordert gegen eine Anpreisung von empfängnisverhindernden Mitteln. Auch hierzu bot der zweite Teil des Kurpfuschereigesetzes wirksame Handhaben. Die Gründe die für seine damalige Vorlage sprachen, haben sich also nur noch vermehrt. Aus diesen Erwägungen heraus erscheint es dringend erwünscht, daß die Reichsregierung einen Gesetzentwurf über die Regelung des Geheimmittelwesens vorlegt, wie ihn der zweite Abschnitt des Kurpfuschereigesetzes in Vorschlag brachte.

Englandreise des deutschen Kronprinzenpaares.

Das Kronprinzenpaar wird, wie verlautet, im September, nach Schluß der Kaisermanöver, nach England und Schottland gehen, um einige Tage als Gäste des englischen Königshauses in Balmoral Castle im schottischen Hochgebirge zu verbringen. Das Kronprinzenpaar dürfte dann als Vertreter des Kaisers auch der Beisetzung des im Frühjahr in Ägypten an Lungenentzündung gestorbenen Herzogs von Fife in dem neugebauten Mausoleum des herzoglichen Landsitzes Mar Lodge beiwohnen.

---

7)

Tondernburg.

Novelle von L. Timper-Anderson.

(Schluß.)

Zu ihrem Schützling gewandt: „Mann Gottes! Wie sehen Sie aus? Sie bibbern ja in den Stiefeln wie'n richtig gehender Flammripudding. Nur Ruhe, Freundchen, Ruhe. Haben Sie eigentlich was abgekriegt?"

Der junge Forsteleve lehnte blaß an einem Chausseebaum. „Ich weiß es nicht! Von dem Sturz tun mir die Glieder weh. Die Kerls fielen zu dreien so plötzlich über mich her."

Er atmete tief.

„Wenn Sie nicht Mut gehabt hätten, gnädiges Fräulein, denn . . . die drei hatten schon lange eine Pieke auf mich, als ich nun Karlinchen Dröge . . . ."

Klärchen unterbrach ihn hastig:

„Himmel ja, wo ist denn unser altes Karlinchen hingekommen?"

Da tauchte aus dem Chausseegraben ein kleines, verhutzeltes Persönchen mit einer Eulennase und großen runden Eulenäuglein auf.

„Sind sie alle weg, die Kerls? Oh Gott, oh Gott, was 'ne Angst, was 'ne Angst! Fräulein Klärchen, wenn Sie nicht gekommen wären, die Lümmels hätten mich wohl und den jungen Herrn Förster um's Leben gebracht. Was tut mich bloß mein Hals weh, wo sie mir gepackt und rumgerissen haben."

Auf langem dürren Hälschen drehte sie ihr braunes Vogelgesicht hin und her und glickerte dazu mit roten dicken Augenlidern, dicke Tränen kullerten über die faltigen Bäckchen. Es sah sehr spaßhaft aus, aber bei Klärchen siegte das Mitleid über ihre Lachlust.

„Weine nicht, Karlinchen, ich bringe dich und den jungen Forstmann sicher nach dem Dorfe. Herr Embden begleitet uns, nicht wahr? Dann tut dir keiner mehr etwas. Du bindest dir zu Hause Waldwolle um den Hals und reibst ihn mit Kupferspiritus ein, dann ist morgen alles besser."

Wie mit einem kleinen Kinde sprach sie mit der alten Person und als sie Karlinchen nun beruhigt hatte, erzählte sie Heinz, daß sie die kleine verwachsene Schneiderin Karlinchen Dröge hier hatte aufgesucht, weil diese vor fast dreißig Jahren Näherin und eine Art Zofe in der Tondernburg gewesen.

„Sie hat meinen Vater und meine Mutter noch in den glücklichen Jahren gekannt und da mußte ich alte Erinnerungen auffrischen. Wir hatten uns so viel zu erzählen aus vergangenen Tagen. Karlinchen begleitete mich aus dem Dorfe, weil es höchste Zeit für das Mittagessen in der Tondernburg war, — nun komme ich doch zu spät, die Sache hat uns lange aufgehalten. Als ich von Karlinchen Abschied nahm und auf das von Alex mir geliehene Rad stieg, hörte ich nach einer kleinen Weile Karlinchen wie in Todesnot schräpen. Ich sah, wie die wüsten Gesellen sie belästigten und unser altes, gutes Karlinchen sogar küssen wollten. Da sprang aber auch schon dieser brave junge Herr hier mutig für Karlinchen ein und wurde der Ritter der bedrängten Unschuld."

Verlegen wollte der Forsteleve das Lob abwehren. Klärchen ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Nein, nein! Alles was recht ist! Es war schön von Ihnen! Daß Sie auf die Dauer den drei Betrunkenen nicht Stand halten konnten ist nicht zu verwundern."

Je näher sie dem Dorfe kamen, desto höher wuchs Karlinchens Mut, man hätte schließlich glauben können, sie allein hätte die drei Bauernburschen verjagt, so schalt sie hinter ihnen her. Und immer begeisterter lobte sie Klärchen.

„Fräulein Scherner, Fräulein Scherner! Wie Sie so dastanden! Wie so 'ne Jungfrau von Orleans (sie sprach Ohrlehanz) standen Sie da! Ihr, Schweinebande, wollt ihr wohl!"

Ihr dünnes Stimmchen überschlug sich, das hinderte sie jedoch nicht, ihr Puckelchen hoch zu heben und Klärchens imponierende Stellung nachzunahmen:

„So standen Sie da!"

Heinz konnte ein Lächeln nicht unterdrücken:

„Ja, lachen Sie nur, Herr, lachen Sie nur. Sie kennen Fräulein Klärchen män nicht so wie ich. Die war schon immer als Kind so'n Beschützer der verfolgten Unschuld. Einmal hatte ich eine Taille verschnitten. Ich will mich nicht rühmen, sie war verschnitten und was Frau Scherner war, das war 'ne Seele von Frau, aber mit ihren Kleidern war sie was penible. Da hatte ich dann doch das große Zittern vnd Zagen. Aber was unser Klärchen ist, das Kind, das nahm die Taille und steckte sie in ein Regenwasserfaß und ließ alle Strafe über sich stillschweigend ergehen — und Frau Scherner wüßt' heut' noch nicht, daß ich die Taille verschnitten, auch wenn sie noch lebte — aber sie lebt nicht mehr."

Ihren Zuhörern wurde allerdings nicht klar, was die verfolgte Unschuld mit der verschnittenen Taille zu tun hatte. Klärchen bat lachend:

„Weißt du, Linchen, alle meine Heldentaten brauchst du nun auch gerade nicht auszukramen. Es ist nicht viel Lobenswertes darunter."

Man hatte das Dorf erreicht. Karlinchens runde Eulenäuglein standen randvoll von Abschiedstränen. Der junge Forstmann hatte wieder rote Backen und frischen Mut.

Nun fuhren Heinz und Klärchen allein durch den frischgrünen Sollingwald.

Sie sprachen beide nicht viel. Sie fühlten nur beglückt die Nähe des anderen.

Als an einer Wegesecke das Wesertal im Sonnenscheine vor ihnen lag, sprangen sie wie verabredet gleichzeitig von ihren Rädern und lehnten schweigend an der Eisenstange, die zum Schutze für Wagen und Pferd dort zwischen zwei hohen Steinen angebracht war und schauten ins Tal.

Da begann Heinz leise zu sprechen von seiner Fahrt in die alte Heimat, von seinem ersten Ausflug auf die Berge und wie der Wunsch hier in ihm gereift sei, sich eine Frau aus dem lieben Wesertal nach dem fernen Afrika zu holen, die ihm die Erinnerung an die erste Jugendschwärmerei verkörperte, wie er ganz gegen sein sonstiges nüchternes Handeln als Don Quixote seine erste Liebe sich zu erringen vornahm.

„Ich weiß wohl, in meinen Gedanken war mir nicht verborgen, daß eine große Enttäuschung mir blühen konnte, aber in meinem Unterbewußtsein lebte das sichere Gefühl, daß mein Sehnen auf der Tondernburg Erfüllung finden würde. Da sah ich Sie —" Klärchen wußte, was die nächsten Augenblicke bringen würden, sie war bewegt, ein großes Glücksgefühl durchflutete sie und doch konnte sie eine kleine Neckerei nicht unterdrücken.

„Lissy — die Mutter der Kinder, die züchtige Hausfrau!" Heinz drohte mit dem Finger.

„Wenn Sie spotten, dann spreche ich nicht weiter. Und ich habe Ihnen so viel Liebes und Schönes zu sagen."

Klärchen antwortete nicht. Ihr strahlender Blick war Aufforderung genug, weiter zu sprechen.

Heinz beugte sich zu ihr hernieder, er legte seinen Arm um sie:

„Da sah ich dich, Klärchen, herzenswarm und mutig, mit tiefem deutschen Gemüt begabt. Darf ich es nun wagen dich zu bitten, mit mir in ein fernes Land zu ziehen?"

Er sah ihr flehend in die Augen.

Sie schmiegte sich an ihn:

„Weggenossen — Schicksalsgenossen für alle Zeit!"

△ **Zur reichsgesetzlichen Regelung des Tarifvertragwesens.**

Man schreibt uns: Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat über die Arbeitstarifverträge eine Resolution angenommen, in der eine reichsgesetzliche Regelung des Tarifvertrages für erforderlich erklärt wird. In Übereinstimmung mit der Mehrzahl der Arbeitgeber und auch der Arbeiterorganisationen hat die Reichsregierung bisher auf dem Standpunkt gestanden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt noch keineswegs geeignet sei, in die augenblicklich so erfreuliche Entwicklung der Tarifverträge mit gesetzgeberischen Maßnahmen einzugreifen. Bei einer solchen Regelung kann es sich naturgemäß nicht um das öffentlich-rechtliche Gebiet, sondern lediglich um das zivil-rechtliche handeln. Dabei kommt in erster Linie die Frage in Betracht, den Vereinbarungen aus Tarifverträgen ein klagbares Recht zu verleihen. Ein solches klagbares Recht hat nun bekanntlich das Reichsgericht — nach früheren entgegengesetzten Entscheidungen — für die Vereinbarungen aus einem Tarifvertrag anerkannt und die Schadenersatzpflicht der Organisation und des einzelnen Mitgliedes ausgesprochen. Hiermit ist zweifellos ein wesentlicher Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung für die Tarifverträge beseitigt. Andererseits aber läßt das Prinzip der Schadenersatzpflicht aus vertragswidrigem Verhalten eine gewisse Begrenzung nach ihrem Umfang als wünschenswert erscheinen, weil sonst die Gefahr bestände, daß die gegenwärtige Entwicklung der Tarifverträge eine Störung erleiden würde. Zurzeit sind annähernd 9000 Tarifverträge in Deutschland in Geltung, und in einer ganzen Reihe von Gewerben geht man schon von Bezirkstarifverträgen zu einer nationalen Regelung über. Hierin kommt eine Entwicklung zum Ausdruck, die einer gesetzlichen Einwirkung nicht bedarf. Eine weitere Voraussetzung für die zivilrechtliche Regelung wäre auch die Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine, deren Durchführung zu erheblichen Eingriffen in die Entwicklung der Gewerkschaften führen müßte, da mit der Verleihung von Rechten naturgemäß auch die Übernahme in bezug auf die Haftbarkeit verbunden wäre.

× **Über den Stand der Arbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal** schreibt man uns: Der Grunderwerb für die Kanalerweiterung ist bis auf Kleinigkeiten beendet. Die neuen Schleusenanlagen in Holtenau und Brunsbüttel sind in letzter Zeit ganz bedeutend gefördert worden. Die Arbeiten wegen Verlegung der Eisenbahnlinie bei Rendsburg und auf der Marschbahn sind in Angriff genommen worden. Die neuen Hochbauten am erweiterten Kanal, die für die alten beseitigten errichtet werden mußten, sind sämlich in Benutzung genommen worden. Die Erdarbeiten nehmen trotz mancher Arbeitseinstellungen einen normalen Verlauf.

Ausland.

Schweiz.

Bern, 15. Aug. Das „Berner Tagblatt" bemerkt zu den italienischen Befestigungsprojekten längs der schweizerischen Grenze, Italien bezwecke die Vorbereitung einer Annexion des Kantons Tessin, die es in einem Augenblick großer politischer Verwirrungen auszuführen beabsichtige. Diese Expansionsbestrebung werde durch den Tripoliskrieg begünstigt. Auch der Bund ist der Ansicht, daß Italien durch die Befestigungen den Einfall in die Schweiz zu erleichtern suche.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 15. August. Ministerpräsident Lucacs erstattete heute vor seiner Wählerschaft in Nogherdred einen Rechenschaftsbericht. Am Eingang seiner Rede beleuchtet er eingehend die Ereignisse im ungarischen Abgeordnetenhause und übte eine scharfe Kritik an der Haltung der Opposition, die jede parlamentarische Arbeit lahmgelegt und durch ihr Verhalten die so lange geduldige Mehrheit gezwungen habe, endlich einmal das Prinzip des Majoritätsrechtes energisch zur Geltung bringen. Redner beleuchtete sodann die Notwendigkeit der Einführung der Polizei ins Abgeordnetenhaus und erklärte, der große Lärm der Opposition habe nur den Zweck verfolgt, sich die Märtyrerkrone aufs Haupt zu setzen. Die Ereignisse im Parlament seien also nötig gewesen und er übernehme die Verantwortung dafür. Die Mehrheit habe die Pflicht, solche Obstruktionen für die Zukunft unmöglich zu machen, und dazu diene die Revision der Geschäftsordnung. Die von der Opposition geforderte restitutio in integrum könnte nur die Rückkehr zu den alten Parlamentssitten und -gebräuchen, nicht aber eine Wiederherstellung des Zustandes vor dem 4. Juni bedeuten, da gesetzlich votierte und sanktionierte Gesetze, deren Vorteile schon Tausende von Menschen empfunden haben, nicht wieder rückgängig gemacht werden könnten. Die Mehrheit werde aus vollen Kräften die Möglichkeit einer Entwicklung unterstützen; doch müsse hierbei die Garantie für die Arbeitsfähigkeit des Hauses unverändert und unangetastet bleiben. Ministerpräsident Lucacs kam dann auf die Wahlrechtsfrage zu sprechen. Es sei die Ausdehnung des Wahlrechts bis zu der weitest zulässigen Grenze geplant, sofern dabei die Lebensinteressen des Landes nicht geschädigt würden. Besonders müsse das Wahlrecht auf jene Klassen ausgedehnt werden, die seit der Entwicklung der Industrie Ungarns erst neu entstanden seien und schon eine bedeutende Rolle spielten. Das geheime Wahlrecht soll überall da eingeführt werden, wo es begründet und berechtigt erscheine. Die Abstimmung soll nach Gemeinden erfolgen. Die städtischen Wahlkreise sollten beträchtlich vermehrt werden. — Der Ministerpräsident empfing nach seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede Deputationen, die ihm die Versicherung unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die Regierung und die Arbeitspartei aussprachen.

Belgien.

Brüssel, 15. Aug. König Albert besuchte heute nachmittag das im Hafen von Antwerpen liegende deutsche Schulschiff „Victoria Luise" und wurde von dem Kapitän des Schiffes, Frey, und dem deutschen Generalkonsul Schnitzler empfangen. Die Kadetten führten einige Übungen aus. Hierauf besuchte der König das englische, das französische und das holländische Kriegsschiff.

England.

London, 15. August. Aus Rio de Janeiro wird der „Times" telegraphiert, daß der deutsche Kaiser dem brasilianischen Minister des Auswärtigen, Dr. Lauro Müller, seine Büste in Lebensgröße zum Geschenk gemacht hat. Eine Inschrift am Sockel der Büste erinnert an den Besuch des Ministers in Berlin. Das Geschenk wurde Dr. Müller durch den deutschen Gesandten überreicht.

Russland.

Zur Reise Poincaré's.

Paris, 15. Aug. Der der Regierung nahestehende „Petit Parisien" bringt heute eine offenbar offiziöse Notiz über die Reise Poincarés. Das Blatt schreibt: „Schon vor dem Ergebnis des offiziellen Communiqués kann man über die Bedeutung der Reise folgendes sagen: Es steht fest, daß die Petersburger Besprechungen sich um vier Punkte gedreht haben, die französisch-russischen Beziehungen, den italienisch-türkischen Krieg, die chinesische Anleihe und die Bagdadfrage. Die getroffenen oder vorbereiteten Entscheidungen können für niemand drohend und beunruhigend sein. Die französisch-russische Allianz hat in jeder Epoche nur das eine Ziel gehabt, das europäische Gleichgewicht zu wahren. Weder Frankreich noch Rußland kann ein Interesse daran haben, daß sich der Konflikt im Mittelmeer noch weiter hinauszieht und womöglich Komplikationen auf dem Balkan hervorruft. Die Besprechung der beiden letzten Fragen kann absolut nichts Beunruhigendes haben, da es sich nur um die Feststellung der Bedingungen eines finanziellen und ökonomischen Zusammenarbeitens handelt." Das Blatt schließt seine Auslassungen mit den Worten: „Durch diese Besprechungen wird die Garantie des europäischen Gleichgewichts sichergestellt und sie wird zu einer internationalen Detente erweitert."

Nach der Rückkehr Poincarés aus Rußland soll die Umgestaltung der Dienstzweige im französischen Ministerium des Äußern zur Durchführung gelangen. Dem bisherigen Botschafter in Petersburg, Herrn Louis, ist das zu schaffende Generalsekretariat vorbehalten. Die Petersburger Nachricht, daß der ehemalige Generalissimus Lacroix Botschafter in Petersburg werden soll, wird hier als verfrüht bezeichnet.

Moskau, 15. Aug. Ministerpräsident Poincaré besuchte heute den Kreml, besichtigte Kirchen und Sehenswürdigkeiten und nahm alsdann beim Stadthauptmann ein Frühstück ein.

Der Orient.

Die Wirren auf dem Balkan.

Sofia, 15. Aug. Von einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit verlautet, daß sie alles tun werde, um die Volksleidenschaft im Zaume zu halten. Man verhehlt jedoch nicht, daß es der Regierung schwer fallen wird, die öffentliche Meinung zu beruhigen, wenn nicht bald Garantien geboten werden, daß die Türkei dem verletzten Nationalgefühl des bulgarischen Volkes durch geeignete Maßnahmen Genugtuung gibt. Die Stimmung ist sehr ernst, obwohl die Hoffnung besteht, daß der Konflikt keine scharfen Formen annimmt. Vielfach wird behauptet, daß zwischen Bulgarien und Serbien ein Bündnisvertrag oder sonstige bindende Abmachungen zu gemeinsamem Vorgehen getroffen seien. Von zuständiger Seite wird die Existenz solcher Abmachungen mit Serbien entschieden bestritten. Trotzdem sind eingeweihte Kreise der Meinung, daß über die letzten Ereignisse in Albanien und Mazedonien im Zusammenhang mit dem Gemetzel in Kotschana und seinen eventuellen Weiterungen mit Serbien ein Meinungsaustausch gepflogen werde.

Konstantinopel, 15. August. Das Blatt Ikdam, das als Organ der Militärliga gilt, führt eine heftige Sprache gegen das Kriegsgeschrei der bulgarischen Nationalisten und sagt: Sollte Bulgarien einen Angriff versuchen gegen die Türkei, dann würden die politischen Streitigkeiten der Ottomanen verschwinden. Die bulgarische Armee würde einer Armee gegenüberstehen, die bereits ungeduldig darüber sei, daß sie seit Monaten Krieg führe, ohne den Feind zu finden. Der Albanesenchefs Hassan Bey sandte von Berisfovitsch ein Telegramm an das Blatt Sabah, in dem er die Gründe über angeblich zwischen den Albanesenchefs entstandene Zwistigkeiten als unrichtig bezeichnet und erklärt, ein Versuch der Jungtürken, gegen die jetzige Regierung zu agitieren, würde ihren völligen Ruin herbeiführen.

Paris, 16. Aug. **(Drahtb.)** Der bulgarische Unterrichtsminister Bobtschew erklärte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten des „Matin": Es besteht eine Verständigung zwischen Bulgarien und Serbien, aber kein Vertrag. Serbien und Bulgarien haben gemeinsame Interessen und Bestrebungen. Selbstverständlich wollen sie in Übereinstimmung miteinander handeln. Dieser Zweck kann ohne endgültiges Engagement, ohne Bindung, nicht erreicht werden, und es ist unerläßlich, daß an dem Tage, dessen Morgenröte naht, und wo die europäische Frage für immer gelöst wird, wir unsere Hände frei haben und unsere Rechte geltend machen. Vielleicht, so schloß der bulgarische Minister, können in zwei oder drei Wochen wunderbare Veränderungen vorliegen. Jede Stunde bringt uns der unvermeidlichen Lösung näher.

Athen, 15. August. Nach einer Depesche aus Rhodos ordnete die italienische Regierung die sofortige Freigabe des beschlagnahmten Dampfers „Karpathia" von der Levantelinie an.

Konstantinopel, 15. Aug. Arbeitsminister Damard Scherif ist zum Minister des Innern ernannt worden. Es verlautet, Staatsrat Tewfik Bei werde zum Arbeitsminister ernannt werden.

Konstantinopel, 15. Aug. Der Ministerrat hat letzte Nacht die türkisch-montenegrinische Frage auf Grund des Berichtes des türkischen Grenzkommissars beraten, nach dem König Nikolaus bezüglich der montenegrinischen Mobilisierung erklärt habe, Montenegro müsse seine Rechte verteidigen.

Konstantinopel, 15. August. Der montenegrinische Geschäftsträger übermittelte der Pforte eine Note, in der die Ratifikation des Protokolls betreffend die Grenzberichtigung verlangt wird. Dieses Protokoll spricht Montenegro das Gebiet von Eresnitza zu, von dem in dem an die Mächte gerichteten Zirkular die Rede war. Dies enthält auch einen Passus, daß Montenegro, falls die Mächte nicht einschreiten, um die Ratifikation des Protokolls zu erlangen genötigt sein würde, selbstständig vorzugehen. Es heißt, daß die der Pforte übermittelte Note die gleiche Sprache führt. — Nachmittags hatte der Geschäftsträger eine neue Unterredung mit dem Minister des Äußeren, der ihm erklärt haben soll, der Augenblick sei nicht geeignet zur Ratifikation, da dies eine Erregung der Malissoren infolge Abtretung ihres Gebietes an ein fremdes Land hervorrufen könnte.

Genf, 15. Aug. Das internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf erhielt von der Türkei ein Telegramm, in dem mit Entrüstung gegen das am 9. ds. Mts. durch einen Aeroplan auf die Krankenhäuser von Benghasi, die die Rote-Kreuz-Flagge trugen, ausgeführte Bombardement protestiert wird. Gustave Ador, der Präsident des internationalen Komitees, stellte den Protest dem Roten Kreuz in Italien zu mit dem Ansuchen, ihn seiner Regierung zu unterbreiten und das Resultat der Untersuchung dem Genfer Komitee mitzuteilen.

Wien, 15. Aug. Österreich-Ungarn hat durch seine Botschafter bei den Mächten bereits in nicht amtlicher Form den angekündigten Meinungsaustausch über die Frage angeregt, ob es nicht an der Zeit sei, Stellung zu der Beunruhigung zu nehmen, die infolge der Zugeständnisse der Türkei an die Albanier bei mehreren Balkanregierungen entstanden ist. An eine Konferenz wird dabei nicht gedacht, wie überhaupt für den Meinungsaustausch keine streng amtliche Form ins Auge gefaßt ist. Auch das etwaige Ergebnis wird den Balkanregierungen durch die Vertreter der Mächte einzeln zur Kenntnis gebracht werden.

Über den Vorschlag des Grafen Berchtold schreibt der Berliner „Lokal-Anzeiger" in offiziösem Sperrdruck: Wenn auch der italienisch-türkische Konflikt die Leidenschaften der christlichen Balkanbevölkerung wieder einmal sehr aufgepeitscht hat, so kann doch wohl mit einiger Sicherheit gesagt werden, daß die Regierung des Zaren Ferdinand sich von dieser vorübergehenden Volkswelle nicht von ihrer bewährten kühlen Besonnenheit wird abbringen lassen. Der gute Wille, zu einer friedlichen Verständigung mit der Türkei zu gelangen, ist in Sofia unverkennbar, und zeigt sich besonders auch in dem an die Mächte gerichteten Ersuchen der bulgarischen Regierung, in den schwebenden Konflikt vermittelnd einzugreifen. Man darf annehmen, daß die Mächte, die ausnahmslos ihre Bemühungen für die weitere Erhaltung des Statusquo am Balkan einsetzen, auch hier mit Erfolg in Aktion treten werden. Aus diesem Gedanken heraus scheint auch der Vorschlag des Grafen Berchtold geboren zu sein, der wohl in Anbetracht seines friedlichen Zweckes allenthalben freundlich aufgenommen werden dürfte, zumal er ja rein vermittelnder Natur ist und die Interessen sowohl der Türkei wie der christlichen Balkanvölker im Auge hat.

Belgrad, 15. August. Gerüchte über eine bevorstehende Heirat des serbischen Thronfolgers des Kronprinzen Alexander, sind in der serbischen Hauptstadt verbreitet. Das Blatt „Strascha" meldet aus Hofkreisen, daß die Verheiratung des Kronprinzen Alexander mit einer nichtorthodoxen Prinzessin bevorstehe.

China.

Schanghai, 15. August. Die Anstellung des russischen Schuldirektors Brandt in Peking als Berater des Unterrichtsministers wird erwogen. Chinesische Beamte protestieren gegen die Anstellung der französischen Offiziere Briand und Desmeillet als militärische Berater. Der Handelsminister plant für den Oktober die Abhaltung einer Gewerbekonferenz in Peking.

Marokko.

Marseille, 16. August. Mulay Hafid will, nachdem er einige Tage in Frankreich verbracht hat, nach Tanger zurückkehren, wo er sich dauernd niederlassen werde. Er rechnet darauf, später wieder nach Frankreich zu kommen und Paris zu besuchen. Er reist voraussichtlich am Samstag nach Vichy.

Paris, 15. Aug. Aus Rabat wird unterm 13. ds. Mts. gemeldet: El Mokri, der Machsen und die Notabeln erschienen um 4 Uhr nachmittags beim Generalresidenten Lyautey, um ihm die Ernennung des neuen Sultans anzukündigen. Lyautey antwortete, der neue Sultan könne auf die Mitarbeit Frankreichs zählen, um in Marokko einen bisher nicht erreichten Aufschwung zu schaffen. Die Bevölkerung von Rabat nahm, wie schon erwähnt, die Proklamation Mulay Jussufs mit Gleichgültigkeit auf. Nur die Läden der Eingeborenen im arabischen Viertel blieben geschlossen.

Paris, 15. Aug. Die „Agence Havas" meldet aus Fez: Oberst Pein überraschte auf dem linken Ufer des Ued Uarra feindliche Truppenteile. Er ließ sie unter lebhaftes Geschützfeuer nehmen und dann durch Kavallerie angreifen, worauf die Feinde in der Richtung nach dem spanischen Einflußgebiet die Flucht ergriffen. Auf französischer Seite wurde ein Artillerist verwundet. Der Feind hatte zahlreiche Tote.

Aus der Stadt.

Münster, 16. August.

+ **Eine Hetzjagd nach einem Dieb** trug sich gestern abend gegen 10 Uhr auf der Agidiistraße zu. In einer Wirtschaft hatten die Gäste bemerkt, wie sich ein Mann in den Hofschlich, von dort aus in ein Privatzimmer drang, eine schwere Bronzekonsole ergriff, und auf seinem Fahrrad damit ausrückte. Mit mehreren Personen nahm man sofort die Verfolgung auf, und es gelang, den Dieb bei der Grünen Gasse zu stellen. Man brachte ihn zu der Wirtschaft zurück und benachrichtigte die Polizei. Als diese erschien, glückte es dem Dieb abermals zu entfliehen. Er floh in die Lütke Gasse. Hier sah er bald, daß er den Verfolgern nicht mehr entrinnen konnte und flüchtete sich in einen Neubau. Trotzdem dieser sogleich von allen Seiten besetzt war, ist es dem Diebe gelungen, zu entkommen. Das Fahrrad, das er in der Wirtschaft zurückgelassen hatte, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Der Dieb ist erkannt und zur Anzeige gebracht.

+ **Die ersten Kraniche** zogen in großer Schar an verschiedenen Abenden der letzten Woche über unsere Stadt hin, durch ihr charakteristisches Geschrei sich bemerkbar machend. Nach einer alten Bauernregel soll dem zeitigen Aufbrechen der Kraniche in ihre südlichen Winterquartiere ein früher Winter folgen, und dies scheinen ja auch Nachrichten aus der Gebirgswelt zu bestätigen. So ist z. B. im Schwarzwald schon jetzt so stark Schnee gefallen, daß Skiläufer Mitte August diesen Wintersport treiben können.

= **Der Winterfahrplan** sieht in seinem ersten und endgültigen Entwurf nur unwesentliche Änderungen vor. Die Amsterdamer Schnellzüge (221 und 242) über Gronau bleiben bestehen, doch fällt der Aufenthalt in Borghorst fort. Der Zug 768 von Bremen trifft 9,47 statt 9,54 Uhr in Osnabrück ein und erreicht den Anschluß an Zug 163 nach Lohne (ab Osnabrück 9,52 Uhr). Der Zug 749 von Osnabrück nach Diepholz wird von 11,37 abends auf 12,07 Uhr nachts gelegt, um den Anschluß von Zug 759 von Münster nach Osnabrück (an Osnabrück 12,03) aufzunehmen.

Aus den Provinzen.

Ω **Lengerich i. W.**, 14. Aug. (Ein Bubenstreich.) Bei der gestern in Hohne abgehaltenen Feier des Kriegerfestes wurde eine Menge Garderobenstücke böswilligerweise zerschnitten. Auch die Hüte mehrerer Damen wurden beschädigt. Durch einen Zufall entdeckte man den Übeltäter in der Person eines früheren Kutschers.

♦ **Ahlen**, 15. Aug. (Tödlich verunglückt) ist heute mittag auf Zeche „Westfalen" Schacht I der Bergmann Grabarreck auf der Bausohle durch Gestein, das aus dem Hangenden herabfiel. Ein anderer Bergmann wurde dabei leichter verletzt. Der Getötete war Familienvater.

♂ **Mesum**, 16. Aug. (Großfeuer) zerstörte in der letzten Nacht die Spinnerei der Firma Gröning. Der Brand entstand gegen 8 Uhr abends in der Schlichterei und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit auch die ganze Spinnerei in hellen Flammen stand. Aus Stadt und Amt Rheine sowie aus Emsbetten eilten die Feuerwehren herbei, die sich, unterstützt durch günstigen Wind, mit Erfolg bemühten, das Feuer vom Maschinenhaus und von der Weberei fern zu halten. Gegen 2 Uhr heute früh war die ganze Spinnerei vollständig ausgebrannt. Von der Weberei, die unmittelbar an die Spinnerei stößt, war nur die Anschluß-Transmission zerstört. Man hofft, hier den Betrieb in kurzer Zeit wieder aufnehmen zu können. Dagegen sind etwa 200 Arbeiter, die in der Spinnerei beschäftigt waren, ohne Arbeit; allerdings hofft man, sie schon bei Nachtzeit in anderen Fabriken unterbringen zu können. Der Schaden beläuft sich auf 100 000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

⊙ **Dortmund**, 15. Aug. (Von Frau und Sohn ermordet) wurde, wie nunmehr feststeht, in dem benachbarten Horstmar auf Anstiftung eines Kostgängers der Berginvalide Michael Ozebeck. Die Leiche wies eine Schußwunde in der Brust, sowie einen tiefen Halsschnitt auf. Das Mörderkleeblatt wurde festgenommen.

+ **Solingen**, 15. August. (Die Zahl der Typhuskranken) geht zurück. Seit zehn Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Von den insgesamt 332 Erkrankungen, die hier und in den Nachbargemeinden zu verzeichnen waren, sind 4 tödlich verlaufen.

+ **Ratingen**, 15. August. (Mord.) Im benachbarten Lintfort fand ein Hausbesitzer den bei ihm wohnenden Klempnergesellen Ditsch in einer großen Blutlache. Der junge Mann starb alsbald, konnte aber noch angeben, daß er von drei Männern niedergeschlagen worden sei.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. August. Der Kaiser hat die von dem Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beschlossene Aufnahme des Bankiers Arthur Fischel in Berlin und des Generaldirektors, Geheimen Bergrats Ewald Hilger auf Schloß Siemianowitz bei Laurahütte als Mitglied der Gesellschaft soeben bestätigt.

Stresa, 15. August. Aus Anlaß des Todes der Herzogin Elisabeth von Genua traf der König von Italien von Rom aus heute hier ein. Ministerpräsident Giolitti wird morgen erwartet.

Firnowo, 15. Aug. Die königliche Familie ist heute früh im Hofzuge eingetroffen. Die Minister und das diplomatische Korps sind ebenfalls angekommen. Der König nahm zunächst an einem Gottesdienste teil und hielt dann eine große Parade ab. Später fand ein großer Empfang statt, bei dem der König die verschiedenen Glückwünsche entgegennahm. Der Zustrom der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Der König und seine Familie waren den Tag über Gegenstand lebhafter Huldigungen. In der Ansprache, die an den König gerichtet wurde, wurden die Fortschritte betont, die Bulgarien dank der hervorragenden Eigenschaften des Königs während seiner Regierungszeit gemacht habe. Bulgarien sei ein Faktor des Friedens und der Zivilisation auf dem Balkan geworden. In seiner Dankrede erklärte der König, er werde auch weiterhin alle seine Kräfte der Größe Bulgariens widmen, dessen Volk beständig mit ihm gemeinsam gearbeitet, dadurch die Sympathie der zivilisierten Welt gewonnen und sich im Orient einen Platz an der Sonne gesichert habe.

London, 16. Aug. **(Drahtb.)** In Salvay auf Irland wurde gestern ein Belgier namens George Quetalet wegen versuchter Spionage verhaftet.

Bogota, 16. Aug. **(Drahtb.)** Die im Auftrage der amerikanischen Regierung angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der amerikanische Vizekonsul unzweifelhaft ermordet worden ist.

Managua, 16. Aug. **(Drahtb.)** Die Insurgenten griffen trotz des Waffenstillstandes die Hauptstadt an, wurden aber mit Hülfe der amerikanischen Gesandtschaftswache zurückgeschlagen. Alle Ausländer, die in der Hauptstadt wohnen, sind in Sicherheit.

Konstantinopel, 15. August. Fahreddin ist zum Gesandten in Cetinje ernannt worden. Die Ernennung Tewfik Beys zum Minister der Öffentlichen Arbeiten ist dem Sultan zur Genehmigung unterbreitet worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 16. Aug. **(Drahtb.)** Am letzten Tage ihres Besuches waren die deutsch-amerikanischen Lehrer Gäste der Stadt Spandau. Sie besuchten dort die Königliche Landesturnanstalt. Abends fand im Lehrervereinshause zu Berlin ein Abschiedszusammensein statt. Heute verlassen die Deutsch-Amerikaner in verschiedenen Gruppen Berlin, um sich nach Mitteldeutschland, nach der Schweiz oder Paris zu kurzem Aufenthalt zu begeben.

* ‡ **Erfurt**, 15. Aug. Die wertvollen Holzschnitzereien aus dem Erfurter Dom, die kürzlich als gestohlen gemeldet waren, haben sich wiedergefunden. Ein auswärtiger Architekt, der die Ausbesserungsarbeiten im Dom leitete, hatte die beiden Heiligenfiguren mitgenommen, angeblich um sie reinigen zu lassen, aber die zuständige Stelle hiervon nicht benachrichtigt. Die Staatsanwaltschaft hat das bereits eingeleitete Verfahren wieder eingestellt.

Weilburg, 15. August. In dem Orte Fellerdilln entstand zwischen einheimischen und kroatischen Arbeitern ein Streit, der in eine wahre Schlacht ausartete. Der Sohn des Bürgermeisters wurde von einem Kroaten erstochen. Vier Kroaten wurden verhaftet. Als sie zum Gefängnis gebracht wurden, versuchte die Menge, die Kroaten zu lynchen. Zwei Kroaten wurden dabei so schwer verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Auch der Polizeidiener erlitt schwere Verletzungen.

* **Petersburg**, 15. August. Die Kirgisensteppe hinter dem Ural ist für pestgefährlich und das Uralgebiet für pestbedroht erklärt worden.

* **Panama**, 16. Aug. **(Drahtb.)** Im Panama-Kanal sind schätzungsweise noch etwa 30 Millionen Kubikmeter Erdreich auszuheben, davon etwa 10 Millionen bei Culebra. Man nimmt an, daß der Kanal im September 1913 zur Durchfahrt von Schiffen dienen kann.

Unwetter in Spanien.

* **Madrid**, 16. Aug. **(Drahtb.)** Bei dem Unwetter in der Golf-Gascogne sind 150 Personen ums Leben gekommen.

* **San Sebastian**, 16. Aug. **(Drahtb.)** Die für die Verunglückten aufgelegte Subskription hatte ein ausgezeichnetes Ergebnis. Das Königspaar sowie die Königin-Witwe haben Beihülfen gesandt. Die meisten Verunglückten, soweit sie aus Bermeo stammten, waren junge Leute. 19 von ihnen wollten in den nächsten Wochen heiraten. Die Beerdigung der Verunglückten geschieht auf Kosten der Gemeinde Bermeo.

Arbeiterbewegung.

Brandenburg a. H., 16. Aug. **(Drahtb.)** Zwischen der Leitung der Brennaborwerke und dem Arbeiterausschuß finden Friedensverhandlungen statt. Auf beiden Seiten scheint ein guter Wille zur Einigung vorhanden zu sein.

---

* **Vom Kaiser begnadigt.** Posen, 15. August. Vor einiger Zeit wurde vom Schwurgericht in Posen die Häuslerin Frau Blaszczyk wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt. Der Kaiser hat jetzt von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht und die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Der gleichfalls zum Tode verurteilte Vater der Frau, der Totengräber Murtowski, starb vor einigen Monaten im Gefängnis zu Meseritz.

* **Erdbebennachrichten.** Stuttgart, 15. Aug. In alten Erdbebengebiet auf der schwäbischen Alb, wo das große Erdbeben vom 16. November vorigen Jahres seinen Herd hatte, ist gestern abend 6¾ Uhr ein neues Erdbeben erfolgt, das namentlich in den Städten Balingen, Ebingen und Hechingen verspürt wurde. Es war ein kräftiger Erdstoß, der etwa acht Sekunden dauerte und von einem deutlich vernehmbaren Rollen begleitet war, das die Häuser erzittern machte. Ein Schaden ist bis jetzt nicht entdeckt worden. — Auch in der Schweiz, im Oberland Graubünden und in Tessin wurde das Erdbeben verspürt.

In den Bergen verunglückt. Genf 16. August. **(Drahtb.)** Jenes, Professor der Chemie an der Universität Cambridge, und seine ihm erst vor kurzem angetraute Frau sind bei einer Besteigung des Aiguille du Plan im Montblancgebiet abgestürzt und getötet worden.

Zwei deutsche Damen unternahmen nach ihrer Ankunft in Sulden noch einen Spaziergang nach der Schaubachhütte, als von der Wasserwand infolge mehrtätigen Regens ein starker Steinschlag niederging. Eine Dame erlitt einen Beinbruch, die andere trug mehrfache andere Verletzungen davon. Felsenmassen in Schuttbreite von über 100 Meter kamen zu Tal. Wären die Damen einige Schritte weiter gewesen, würden die Schuttmassen sie begraben haben.

* **Methylalkoholvergiftung.** Budapest, 15. August. Vor einigen Tagen erkrankten in Fertömajor eine große Anzahl Einwohner unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß es sich um Methylalkoholvergiftung handelt.

* **Auffindung eines Wracks.** London, 15. August. In der Nähe der Kanalinseln wurde gestern von einem Fischer aus Guernsey eine Entdeckung gemacht, die noch der Aufklärung bedarf. Der Fischer stieß an der belgischen Südwestgruppe der Inseln auf das Wrack eines gesunkenen Schiffes, dessen Existenz nicht bekannt war. Man glaubt, daß das Schiff schon seit einigen Monaten im Wasser liegt, nachdem es mit der gesamten Mannschaft gesunken ist.

* **Großer Bankkrach.** Paris, 16. August. **(Drahtb.)** Mit 5 Millionen Passiva hat die altangesehene Bank Poulievet in Autun ihre Zahlungen eingestellt.

* **Russische Räuberstückchen.** Moskau, 16. Aug. **(Drahtb.)** In der Nähe der Stadt hatte ein russischer Reichsrat, der nach seinem in der Nähe der Stadt gelegenen Gute fuhr, ein Abenteuer mit Räubern zu bestehen. Die Banditen hielten den Wagen an und richteten mit dem Kommando „Hände hoch!" ihre Revolver auf den Reichsrat und den Kutscher. Beide kamen dem Befehle nach. Die Räuber raubten dem Reichsrat seine Uhr und seine Börse mit einem größeren Geldbetrag, und auch der Kutscher wurde ausgeraubt. Dann verschwanden sie im Walde.

Zwischen Dschulfa und Choi wurde ein russischer Kriegstransport von Räubern angegriffen. Ein Lieferant für die Truppen wurde tödlich verwundet. Schließlich wurden die Angreifer zurückgeschlagen.

* **Die Stadt der Telephone.** Aus Stockholm wird berichtet: Nach den letzten Veröffentlichungen der hiesigen Telephongesellschaften waren am 1. Juli in der schwedischen Hauptstadt nicht weniger als 76 848 Telephonapparate in Gebrauch, das bedeutet, daß auf vier Einwohner der Stadt ein Apparat entfällt. (In Newyork entfallen auf 17, in London auf 20, in Berlin auf 21 und in Paris auf 36 Einwohner ein Telephon, dagegen in Kristiania eins auf 5 und in Kopenhagen auf 8 Einwohner.) Der Grund für die Ausbreitung des Telephons in den skandinavischen Städten ist, daß hier private Telephongesellschaften in starker Konkurrenz mit dem Staatstelephon stehen. So hat die (nicht staatliche) „Allgemeine Telephongesellschaft" in Stockholm drei Gruppen des Jahresabonnements mit 22, 40 und 65 Mark. Mit dem letzteren kann das gesamte Telephonnetz, das die Umgebung mit einem Radius von 70 Kilometer beherrscht, benützt werden. Die Gesellschaft stellt sämtliche Apparate kostenfrei für den Abonnenten auf. Ihre letzte Neuerung sind besondere Telephone für die Marktfrauen; die Apparate sind überaus praktisch und können über Nacht in einem Behälter verschlossen werden.

[**Der springende Eiffelturm.**] Daß ein Riesenbau wie der Eiffelturm nicht absolut feststehen kann, mußte sich sein Erbauer schon vorher sagen, und er brauchte auch nur insoweit darauf Rücksicht nehmen, daß die Bewegungen des Turmes einen bestimmten Grad nicht überschreiten durften. Jedes Gebäude muß eine gewisse Elastizität besitzen und kann daher Schwankungen erfahren, die sogar für das bloße Auge wahrzunehmen sind. Der große Morgenstern auf der Turmspitze der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin schwankt ganz sichtbar hin und her, wenn die großen Glocken geläutet werden. An dem ganz aus Eisen errichteten Eiffelturm sind Schwankungen in wagerechtem Sinne aus zwei Ursachen festgestellt worden, einmal durch den Wind und zweitens durch die Sonnenstrahlen, und zwar bringen diese größere Verschiebungen hervor. Die Spitze des Turmes erleidet selbst bei sehr starken Stürmen nur Schwankungen bis zu 10 Zentimetern, während die Neigung infolge der einseitigen Bestrahlung durch die Sonne das doppelte Ausmaß erreichen kann. Außerdem aber macht der Eiffelturm, was weit überraschender erscheint, auch senkrechte Bewegungen durch. Diese sind von Dr. Guillaume auf der zweiten Plattform in der Höhe von 116 Metern durch besondere Apparate beobachtet worden. Nach den Ergebnissen, die jetzt der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgelegt worden sind, betragen die senkrechten Bewegungen, die gleichfalls eine Folge der Temperaturveränderungen sind, im Höchstfall 2 bis 3 Zentimeter. Sie wurden an einem Draht aus Invar, einer Legierung von Nickelstahl, gemessen. Auch der Wind läßt den Eiffelturm gewissermaßen springen, aber die senkrechten Bewegungen, die aus dieser Veranlassung entstehen, sind sehr unregelmäßig und schwer zu ergründen. Dennoch waren die ausgewählten Apparate so fein, daß es mit ihrer Hilfe möglich war, an den Bewegungen des Eiffelturms die Stärke und die Richtung des Windes zu bestimmen.

* ‡ **Die Wirkung der Erdbeben.** Die Katastrophe, von der die Gegend von Konstantinopel betroffen wurde, ruft die Erinnerung an die schauerlichen Verheerungen wach, die viele Erdbeben in früherer Zeit verursacht haben. Aus Goethes „Wahrheit und Dichtung" ist das Erdbeben von Lissabon bekannt, das am 1. November 1755 die ganze Stadt zerstörte. Das gleiche Ereignis, von dem Lissabon am 11. November 1858 betroffen wurde, haben manche von uns noch erlebt. Heinrich von Kleist hat das „Erdbeben von Chile", das im Jahre 1647 tausenden von Menschen den Tod brachte und die Stadt von St. Jago völlig vernichtete, zu einer ergreifenden Erzählung verarbeitet. An das Erdbeben von St. Francisco braucht nur erinnert zu werden. Beim kalabrischen Erdbeben vom Jahre 1785 neigten sich die Bäume so stark, daß die Äste am Boden anschlugen und zerbrachen. An langen Baumreihen konnte das Fortschreiten

der Erdbebenwelle von weitem beobachtet werden. In Missouri schwankten im Jahre 1811 die Wälder wie Kornfelder im Sturmwinde. Bei Battang in China bewegte sich 1870 der Boden wie ein vom Sturme gepeitschtes Meer. Am 26. März 1812 glich der Boden von Caracas einer heftig siedenden Flüssigkeit. Die Ortlichkeiten, die über dem Erregungsorte des Erdbebens, dem Erdbebenzentrum, liegen, werden naturgemäß am härtesten mitgenommen. Sie werden von senkrecht von unten herkommenden Stößen getroffen, die außerordentlich zerstörend wirken. So wurden 1783 bei dem schon erwähnten Erdbeben in Kalabrien an dem Ortes des Zentrums die Gipfel der Granitberge, sowie Häuser und Menschen in die Höhe geworfen, die Steine des Straßenpflasters wie Geschosse durch die Straßen geschnellt. Am Rio Bamba wurden 1797 die Leichen aus den Gräbern geschleudert, und die Menschen, zu Hunderten in die Luft geworfen, fielen tot auf einem Hügel jenseits des Flusses nieder. Einem einzigen Erdstoß fielen am 28. Juli 1883 auf Ischia gegen 2400 Menschen zum Opfer, und 2278 Häuser stürzten ein. Das Erdbeben von Chios brachte am 3. April 1881 von 17 000 Häusern der Insel 14 000 zum Einsturz und 3540 Menschen fanden dabei den Tod. Besonders schrecklich sind jedoch die Spaltenbildungen infolge des Bebens. Bei dem großen mittelsjapanischen Erdbeben vom 20. Oktober 1891 **wurde eine 65 Kilometer lange Spalte gebildet, deren eine Seite 6 Meter gesunken war.** Gleichzeitig hatte eine Verschiebung um 1—4 Meter in der Längsrichtung stattgefunden, so daß Wege, Gruben und Baumreihen, die von der Spalte durchschnitten wurden, sich nicht mehr trafen. Bei dem Erdbeben im Lokris im April 1894 entstand gleichfalls eine 60 Kilometer lange Spalte. Sind die Spalten schon furchtbar, die nach ihrer Bildung klaffend offen bleiben, so sind sie geradezu entsetzlich, wenn sie sich mit gähnendem Schlunde auftun, alles verschlingen, dann sich schließen und das Verschlungene zerquetschen.

* **Der heilige Bureaukratismus und die Tauben.** Aus Innsbruck wird uns geschrieben: Der heilige Bureaukratismus hat wieder einmal eines seiner wunderbaren Meisterstücke vollbracht, das auch der beste Possendichter nicht schöner und drastischer hätte ersinnen können. Der Ort der Heldentat war diesmal das als Sommerfrische und Wintersportplatz gleich berühmte Tiroler Städtchen Kitzbühel, und unmittelbare Ursache zu dieser reizenden Komödie der „Amtshandlungen" boten ein paar Tauben, die sich ein Kitzbüheler Bürger zu Zuchtzwecken aus Freilassing in Bayern hatte kommen lassen. Diese unschuldigen Tiere dienen bekanntlich zuweilen auch zur Beförderung von Nachrichten, und obwohl der politische Horizont, der sich über Österreich und Deutschland spannt, für alle absehbare Zukunft kriegerische Verwickelungen zwischen diesen beiden Staaten ausschließt, so fiel irgendeinem weisen Daniel bei der Behörde doch die Möglichkeit des Gegenteils ein. Brieftauben, so erinnerte er sich, dürfen nach einer uralten und längst schon verschimmelten Verordnung aus Gründen der Sicherheit der Landesverteidigung ohne behördliche Genehmigung nicht eingeführt werden, und deshalb wurde nun zunächst ein „Akt" konzipiert, der dann etliche Wochen zwischen den zuständigen Bezirkshauptmannschaften und den Landesregierungen von Innsbruck und Salzburg hin und her reiste. Und schließlich ging, nachdem alle Leumundsnoten des Taubenfreundes eingeholt waren, keinerlei politische Bedenken mehr vorlagen und auch alle einschlägigen Gesetzesstellen und Verordnungen ihre tiefgründige Weisheit hergegeben hatten, der nun bereits ziemlich umfangreiche Akt nach Wien an das Kriegsministerium, das als letzte und maßgebendste Instanz darüber zu entscheiden hatte, ob die so überaus staatsgefährlichen Tiere auch nach Österreich eingeführt werden dürfen. Die Entscheidung des Kriegsministeriums war kurz und höflich, und sie war vor allem zustimmend. Die Erlaubnis wurde gerne erteilt, und nun sollte eigentlich die Geschichte aus sein. Aber ihre Pointe beginnt erst. Der Besteller der Tauben, dem natürlich an dem leiblichen Wohl seiner Tierchen viel gelegen war, hatte in der Zwischenzeit an das Bahnamt das freundliche Ersuchen gerichtet, bis zur Erledigung der so wichtigen und langwierigen „Amtshandlung" die Tauben auf seine Kosten füttern zu lassen. Auch dieses Gesuch nahm den korrekten Weg. Die Bahn wandte sich an die zuständige Behörde um Auskunft, ob der Gesuchsteller auch in der Lage sei, die auflaufenden Fütterungskosten zu bezahlen. Die Antwort ließ, wie bei allen behördlichen Erledigungen in Österreich, geraume Zeit auf sich warten, und die armen Tiere wären wohl längst verhungert, wenn nicht die Bahnverwaltung so vernünftig gewesen wäre, sie einfach — versteigern zu lassen. Als endlich die Auskunft der Behörde über die Vermögensverhältnisse des Adressaten und die Einfuhrerlaubnis des Kriegsministeriums eintrafen, waren die Tauben schon längst verschwunden, und der Besteller hatte das Nachsehen. Ob die Bahnverwaltung wegen dieser eigenmächtigen Übertretung der Vorschriften zur Sicherung der Landesverteidigung in Untersuchung gezogen worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber was wir jetzt bestimmt wissen, ist, wie man sich bei einer Bestellung von Tauben aus dem Deutschen Reiche zu verhalten hat. Die Sache ist eigentlich höchst einfach und bequem. Nur muß man sich immer informieren, wann die Tauben in einem solchen Falle versteigert werden. . .

Der Bund für Vogelschutz in Stuttgart

bittet uns um Aufnahme des folgenden Artikels:

Ein am 30. Juli im „Münst. Anzeiger" erschienener Artikel könnte den Eindruck erwecken, als ob der Bund für Vogelschutz infolge seines niederen Jahresbeitrages von 50 Pfg. sich bis jetzt nicht an große Aufgaben herangewagt habe. Eine derartige Beurteilung zeigt geringe Kenntnis unseres Geschäftsprinzips, insofern als bekanntlich „viele Wenig ein Viel machen." Der Bund für Vogelschutz gibt jedem seiner 32 000 Mitglieder zwecks Erhöhung der Kenntnisse über unsere Vögel und des Interesses für sie jährlich unentgeltlich ein Heft (das in früheren Jahren ein Vogelwerk von hervorragendem Werte darstellte), und räumt das wertvolle Recht ein, zum Selbstkostenpreise Vogelschutzartikel von der Geschäftsstelle beziehen zu können,*) (den Stellen, an denen Niederlagen errichtet werden konnten, sogar ohne Portozuschlag.) Außerdem hat er durch Kauf und Pachtung im größten Umfange eine Reihe verschiedener größerer Schutzgebiete geschaffen, von denen hier nur das Moßburger Ried, das 22 Hektar mißt, angeführt werden soll. Er macht Pflanzungen und unterstützt in weitgehendstem Maße andere Vereine und Gemeinden zu ähnlichen Zwecken. Die Vorteile einer großen Vereinigung, der größten Deutschlands auf dem Gebiet des Vogelschutzes, sind so sehr in die Augen fallend, daß sowohl von Regierungen als Gemeindeverwaltungen jährliche Zuschüsse gewährt und auch von Privatpersonen schenkweise oder testamentarische Zuwendungen gemacht werden, die meist sofort für große Aufgaben, Schutzgebietserwerbungen usw. Verwendung gefunden haben. Es trifft daher etwa das Gegenteil der Behauptung obigen Artikels zu, in dem es heißt: „trotz großer Mittel". Der Bund für Vogelschutz hat kein großes Vermögen angesammelt, aber in seinen Jahresausgaben für praktischen Vogelschutz wird er wohl kaum erreicht; Vereinsmeierei ist ihm eben fremd! Wenn einerseits in der pekuniären Unterstützung die Anerkennung der Bestrebungen des Bundes zutage tritt, so ist das nicht minder der Fall durch selbstlose Mitarbeit an unserem Werke von seiten hervorragender Persönlichkeiten, wie auch von einfachen, auf ihre Arbeit angewiesenen Leuten. Die Tatsache, daß es uns in einzig dastehender Weise gelungen ist, alle Schichten der Bevölkerung, die ein Herz für die Vogelwelt haben, zu gemeinsamer Arbeit zu sammeln, ist unbestreitbar. Es ist auch noch nie der Versuch gemacht worden, zu leugnen, daß der Bund das Interesse an unseren Bestrebungen in die weitesten Kreise zu tragen versteht, und daß wir in diesem sehr wichtigen Punkt von niemand erreicht oder übertroffen werden. Und wie erklärt sich denn die Mitgliedschaft so vieler regierender Fürsten unseres deutschen Vaterlandes? Überall, wo es gilt, ist der Bund in der ersten Reihe vertreten, mag es sich nun um Bekämpfung des Massenmordes handeln, (wir erinnern an den Donenstieg, den Massenfang in Italien, die Schädigungen durch Leuchttürme und elektrische Leitungen, die Ausrottung der Reiher, Paradiesvögel und Kolibri) oder um die Schaffung bezw. Erhaltung der den Vögeln unentbehrlichen Lebensbedingungen.

Ganz besonderen Wert hat die Leitung von jeher auf einen Zusammenschluß und das Zusammenarbeiten mit allen Vereinen gleicher oder ähnlicher Richtung gelegt, so ist es ihr denn auch gelungen, in der Organisation des Vogelschutztages einen Mittelpunkt für alle Freunde des Vogelschutzes zu schaffen. Es ist kein Zweifel, daß diese Einsicht auf die Notwendigkeit gemeinsamen Vorgehens sich immer weiter Bahn bricht. Eifersüchteleien und Reibereien, welche die Bewegung, die zugunsten der Tierwelt eingesetzt hat, so sehr hemmen, werden dadurch mehr und mehr zurückgedrängt.

Alle Vereine haben sich eine und dieselbe Aufgabe gestellt, Schutz der Tier-, der Vogelwelt! Ihn in ausgiebigster Weise auszuüben, das ist das gemeinsame Ziel, das — darüber kann kein Zweifel sein — durch gemeinsame Arbeit am besten erreicht wird. Alle Vereine unseres Vaterlandes sollten sich deswegen zentralisieren, sollten sich zu einem großen Verbande zusammenschließen. Nur dadurch wird die Handhabung des Schutzes nach einheitlichen und erprobten Grundsätzen garantiert, nur dadurch können die Autoritäten des Tier- und Vogelschutzes ihre Kenntnisse und Erfahrungen im ganzen Lande verbreiten und zur Geltung bringen, und dadurch kommen wir in den Bestrebungen nach dem für das Wirken der Vereine so überaus vorteilhaften, ja unbedingt nötigen internationalen Vogelschutz am schnellsten vorwärts.

An Anregungen dazu hat es nicht gefehlt. Sie sind auch schon in die Tat umgesetzt. Man hat Schritte getan, die auch seitens der Behörden die wohlwollendste Aufnahme gefunden haben.

Leicht ist ein solcher idealer Zusammenschluß nicht. Er erfordert Arbeit, sehr viel Arbeit, und es werden noch viele Jahre vergehen, bis er erreicht ist. Deshalb sollten alle Vereine, gleichgültig, ob groß oder klein, ob auf Orte beschränkt oder über das Land verbreitet, dieses ihnen selbst so nützliche Streben unterstützen und zunächst durch Bildung von Orts- und Kreisverbänden mit einheitlicher Leitung das Werk fördern und erleichtern.

Jeder Freund der Natur- und der Tierwelt sollte helfen, und einem der vielen Tier- und Vogelschutzvereine beitreten, gleichgültig welchem, doch angesichts der großen Vorteile der Zentralisation möglichst einem der weit über das Land verzweigten. Die Befürchtungen, daß ältere lokale Vereine durch die Landesvereine geschädigt werden und an Zahl ihrer Mitglieder einbüßen, sind nicht begründet. In Wirklichkeit tritt meist das Gegenteil ein. Der Bund konnte die interessante Tatsache feststellen, daß dort, wo er viele Freunde gewonnen hatte, auch die lokalen Schutzvereine erheblichen Zuwachs erhielten.

Die lokalen Vereine dürfen unter keinen Umständen in den großen Vereinen aufgehen. Sie sind für den Schutz nicht zu entbehren. Manches von dem, was sie schaffen, können die großen Vereine nur mit Schwierigkeiten oder gar nicht leisten. Sie müssen daher unterstützt und hochgehalten werden. Als gute Freunde gelten sie den Bunde, mit denen er gern gemeinsam arbeitet an dem gemeinsamen Streben treu seinem Grundsatz: „Unserer Heimat, sowohl der weiteren wie der engeren, soll die ihr von der Natur verliehenen Schönheit und Eigenart erhalten werden, unser Volk soll gelehrt werden, dieselbe zu lieben und zu verstehen."

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Münster, der Oberst Hüger, Windthorststraße 11, erteilt gern nähere Auskunft und gibt aufklärende Schriften an Interessenten unentgeltlich ab.

*) z. B. ist der Bund im Besitz des patentierten Futterapparates „Antispatz".

Luftschiffahrt.

Essen, 16. Aug. (Drahtb.) Als Sieger bei der Ballonwettfahrt, zu der am letzten Sonntag 35 Ballons aufgestiegen waren, wurde gestern Dr. Henoch erklärt, der den Ballon „Magdeburg" führte und mit ihm über 850 Klm. zurücklegte. Er war bei Pyritan in Ungarn gelandet.

Petersburg, 15. Aug. Das Marineministerium baute auf der Golodai-Insel bei Petersburg das erste Aerodrom für Verwendung der Flugapparate für die Kriegsflotte.

Sport.

sr. **Eine folgenschwere Verwechselung** ereignete sich, wie erst nachträglich bekannt wird, bei den Rennen zu Horst-Emscher im Horster Handicap. Als Sieger des Rennens wurde Herrn L. H. Daendels Sirocco vom Richter erklärt und demgemäß auch die Wetten am Totalisator ausgezahlt. Im geschlagenen Feld hatte sich sein Stallgefährte Le Hasard befunden. Beim Aufsatteln der beiden Braunen waren aber die Nummern der Sattelbecken vertauscht worden, was erst nach dem Auszahlen der Quoten bemerkt wurde, so daß der Fehler nicht mehr zu korrigieren war. Jedenfalls wird sich aber weder der eine noch der andere des Erfolges zu erfreuen haben, da auch Le Hasard wird disqualifiziert werden müssen, weil die Einfuhr-Zertifikate des Holländers nicht in Ordnung sind.

* **Der Große Preis von Straßburg im Elsaß** ging am Donnerstag nachmittag bei trübem Wetter und schwachem Besuch vor sich. Sieger im 50 Kilometer-Rennen blieb der überlegen fahrende Berliner Saldow in 41 Minuten 34 Sekunden vor Walthour 900 Meter und Kraft, der durch Raddefekte um den sicheren zweiten Platz kam, 2500 Meter zurück. Der Amerikaner entschädigte sich dann durch einen Sieg im Kleinen Preis von Straßburg, dessen genaue Resultate folgende waren: 1. Lauf, 10 Kilometer. 1. Walthour, 8 : 55; 2. Kraft 700 Meter, 3. Saldow, 850 Meter. 15 Kilomtr.-Lauf 1. Walthour, 15 : 41,2, 2. Saldow, 600 Meter, 3. Kraft, 850 Meter zurück. Das Hauptfahren gewann der Berliner Fritz Hoffmann vor Fritz Stellbrink und Packebusch-Berlin.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

+ Dorsten, 15. August. Der heutige Rindvieh- und Schweinemarkt zeigte von Beginn eine lebhafte Tendenz. Der Besuch durch die Händler und Landwirte war außerordentlich stark. Es waren aufgetrieben: 200 Stück Großvieh und etwa 1100 Schweine bezw. Ferkel. Kühe kosteten erste Sorte 475 bis 600 Mark, zweite Sorte 330 bis 430 Mark, dritte Sorte 220 bis 290 Mark. Für tragende Rinder wurden 300 bis 400 Mark gezahlt. Auf dem Schweinemarkte war der Handel flott, trotzdem sehr hohe Preise erzielt wurden. Es kosteten Ferkel 3 bis 3,50 Mark die Alterswoche, Faselschweine ½jährige 40 bis 43 Mark, ½jährige 55 bis 60 Mark. Fette Schweine waren nur vereinzelt aufgetrieben. Die flotte Tendenz des Handels hielt bis Ende des Marktes an, der schnell geräumt wurde. Sämtliches Vieh befand sich in seuchenfreiem Zustande. Die letzten Viehmärkte haben sich wesentlich wieder gehoben, was auf das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in der näheren und weiteren Umgebung zurückzuführen ist. Nächster Markt: Donnerstag den 5. September.

○ **Vom Niederrhein**, 16. Aug. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben waren 4366 St. Großvieh (Vorw. 4286 Stück), 2935 (3313) Kälber und 20638 (28149) Schweine inkl. Saugschweine. In Großvieh verlief der Handel ruhig, vereinzelt langsam, doch konnte fast alles verkauft werden. Großvieh gab in Düsseldorf 1—3 Mk. nach, in Köln bezahlte man für Ochsen 2—3 Mk. in Elberfeld 2 Mk. und für Bullen 2—3 Mk. mehr. Essen und Dortmund hatten in Großvieh unveränderte Preise, sonst bezahlte man 1—3 Mk. weniger. Der Kälberhandel verlief bei der geringen Zufuhr etwas lebhafter und mußte man teilweise 3—5 Mk. mehr anlegen. In fetten Schweinen war gute Nachfrage mit Ausnahme in den geringen Sorten. Die Preise stiegen in Düsseldorf, Dortmund und Duisburg um 1—2 Mk., gaben aber in Neuß 2 Mk. und in Köln 3 bis 4 Mk. nach, sonst blieben sie ohne Änderung. — Preise: Ochsen kosteten 1. Qualität 88 bis 105 Mk., 2. Qualität 76 bis 87, 3. Qualität 68 bis 75 Mk. Bullen 1. Qualität 82 bis 92, 2. Qualität 75—81, 3. Qualität 69—74 Mk. Kühe und Rinder: 1. 87—95, 2. 72—86, 3. 65—71 Mk. Kälber (Doppellender 105 bis 118 Mk.), 1. 92—110, 2. 85—90, 3. 79—84 Mk. (Lebendgew. Doppellender 75—85), 1. 60—70, 2. 50—58, 3. 44—48 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 82—85 Mk.; gewöhnliche 1. 79 bis 81, 2. 76—78, 3. 73—75 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — In Zucht- und Milchvieh waren die Preise sehr hoch, doch konnte bei flottem Geschäft geräumt werden. Milchkühe kosteten 1. Sorte 420 bis 650 Mk., 2. Sorte 330—405 Mk., tragende Rinder 225 bis 480 Mk., Stiere 180—390 Mk. — Holland: Fettes Großvieh, 56,10 bis 73,10 Mk., Kälber 76,50 bis 97,75 Mk., Schweine 48,50—53,50 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Baumwolle.

Bremen, 15. August. Baumwolle. Fulli middling Gull 67¼ (zuletzt 65¾).

New York, 15. August. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. Aug. 11,36, Okt. 11,52.

New-York, 15. August. (Schlußpreise) vorr. 12,00, August 11,39, Sept. 11,39, Okt. 11,56, Nov. 11,59, Dez. 11,65, Jan. 11,59, Febr. 11,67, März 11,73, April 00,00, Mai 11,81, Juni 00,00, Juli 00,00.

Liverpool, 15. August. (Aegyptische Baumwolle). Full good fair browa. aegypt. in Liverpool: August 9,56, Sept. 9,56, Okt. 9,47, Nov. 9,41, Dez. 9,39, Jan. 9,39, Febr. 9,39, März 9,40, April 9,40, Mai 9,40, Juni 9,41, Juli 9,42.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
16. August 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,20	16,80	00,00	16,50
Lippstadt	19,80	16,60	00,00	20,00
Soest	20,00	16,60	00,00	20,00
Dortmund	19,80	16,50	00,50	16,30
Bochum	23,20	18,90	17,05	21,00
Warburg	19,50	16,30	00,00	16,20
Osnabrück	00,00	16,95	00,00	00,00

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum.)
Osnabrück 1. Sorte 9,00 Mk., 2. Sorte 8,00 Mk.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil: Paul Kocue; für die Reklamen und Inserate: i. V. F. Stürmann, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.



Im eigenen Interesse

achte man stets darauf, dass man das erhält, was man haben will! Es gibt viele Nachahmungen in ähnlichen Packungen von

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
etc. etc.

Diese Nachahmungen weise man aber zurück und fordere ausdrücklich die echten Fabrikate mit dem Namen

„Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bekanntmachung.
Die festgesetzte Liste über die fingierten Normalsteuersätze der im Monat Mai 1912 hier zugezogenen Personen mit einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 900 Mark wird vom 21. August ds. Js. ab auf 14 Tage zur Einsicht für die Beteiligten im Steuerbureau des Stadthauses, Clemensstr., Zimmer Nr. 39, offengelegt.
Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegefrist der Einspruch an die Einkommensteuer-Veranl.-Kommission hier offen.
Münster, den 11. Aug. 1912.
Der Magistrat.

Kartoffeln-Verkauf.
Montag, den 19. August, nachmittags 3 Uhr
werde ich eine große Partie rote Kartoffeln in der Erde meistbietend verkaufen. i2a
Franz Horstmann,
i2a Uppenberg 118.

Wirtschaft.
Ein erfahrener, solider Fachmann, der mehrere Jahre ein größeres Etablissement geführt und auch Arbeiterwirtschaft vorstehen kann, sucht eine passende **Tageswirtschaft** zu mieten. In der Nähe von Münster bevorzugt; es kann auch auf dem Lande sein. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Schriftl. Ang. unt. H 11 3443 a. d. Geschäftsstelle des Münst. Anz.

Zahle für **Gold** pro Kilgr. 1900—2000 Mk., **Silber** bis 70 Mk., **Platina** (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. **Kaufe das kleinste Quantum.**
C. Rütter sen., Münster,
Krummerstimpen 17/19.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rütter sen., Krummer-Timpen 17—19.** Geschäftsgr. 1878. *

Zu verkaufen:
Von Montag, den 19. cr. alte Dachpfannen, Türen, Fenster, Eichenfußboden, Holz- und Eisentreppen, Schalbretter, Flur- und Wandplatten, Fußleisten usw.
Von Donnerstag ab unentgeltliche Abgabe von Bauschutt.
Näheres **Abbruch Collegium Borromäum,** Domplatz 8/9. Einfahrt zwischen Hauptpost und Museum. w3a
Baugeschäft H. Bücker.

Heirat.
Mittl. Beamter, Witwer, mit gesund. Kind., ev., 39 Jahre alt, wünscht mit ev. Fräulein oder Witwe ohne Kind. im Alt. bis zu 35 J. in Beziehungen zu treten zwecks bald. Heirat. Verm. erwünscht. Mitteilungen mit Bild, welch. zurückgegeben wird, unter Darlegung der Verhältn. erbeten unter **G S 894** an die Geschäftsstelle d. Bl. Verschwiegenheit zugesichert und auch verlangt.

Verkauf einer Bäckerei und Kolonialwarenhandlung.
An einer frequenten Straße **Ahlens** ist auf sofort ein gut gelegenes Haus, in welchem Bäckerei und Kolonialwarenhandlung betrieben wurde, vorteilhaft zu mieten evtl. auch zu kaufen. Das Haus eignet sich auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. Offerten an die Geschäftsstelle des „Stadt- und Landboten", Ahlen i. W. *

Milchgeschäft, verbunden mit einem Gemüse-, Obst- und Südfrüchte-Geschäft, zu sofort zu verkaufen. Off. u. U D 890 an die Gesch.

Dauerbrandofen, gut erh. billig zu verkaufen. w2b
Näh. Hansaring 24, part.

Sofa-Garnitur, Tische, Spiegel, Bilder, Kinderbettkuhe usw., gebraucht, aber noch gut erhalten, zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst. d. Ztg. j2b

Ein schönes Gut,
40 Morgen Wiese und Ackerland mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, in nächster Nähe von Bocholt gelegen, zum Preise von 40000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 20000 Mk. erforderlich. Bewerber wollen sich melden sub C D 3419 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. 13c

Ziehung 27. u. 28. August
Hannoversche Lotterie
zu Gunsten des Kriegerheims.
250.000 Lose à Mk. 1.—
7052 Gewinne im Werte von Mark
85000
Gewinne im Werte von Mark
30000
10000
usw. usw.
Lose à M. 1.—
11 Lose für M. 10.—
Porto und Liste 25 Pf. extra.
In allen Lotterie-Geschäften u. den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen zu haben.
A. Molling, Hannover-Berlin W., Lennéstrasse 4.
Loos-Vertriebsgesellschaft Berlin N., Mondijouplatz 2.

Haus-Verkauf.
Herrschaftl. Wohn- und Geschäfts-Echhaus mit Ladenlokal, für jedes Geschäft geeignet, am besten für Metzgerei, Bäckerei, Konditorei und Kolonialwaren, ist unterhändig zu kaufen.
Offerten unter **R R 883** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polit.-Sergt." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (à 50 Pf. und 75 Pfg.) In Münster bei **A. & F. Haus-mann,** Frau **M. Harenberg. Ad. Rüdisch, C. Francke, H. Monhof,** Drogerie **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstraße 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Löwe, Elberfeld.**

Brauer-Schule Worms a. Rh.
(Gegr. 1872 von Dr. Schneider)
Beginn d. Winter-Semest. am 16. Oktober 1912. *a
Progr. d. E. Ehrich, Brauer-Akademie

Schlaflos-
igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Martinsbrunnen Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer u. Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **Drog. Bischof u. F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Jagd!
Anteil an einer Jagd, 3 Stunden von Münster, direkt am Bahnhof, billig abzugeben. j2b
Off. u. **2 M 3427** a. d. Gesch.

Erfindungen
schützt und verwertet
Johannes Schröder,
Patent-Bureau,
Münster i. W., Theissingstr. 3.
a*

C. Beiske
Verspohl No. 4.
Fernruf 514.
Größtes und feinstes Spezialgeschäft für
Wild u. Geflügel
empfiehlt
sämtliche der Saison entsprechende
Waren
zum billigsten Tagespreis.
Versand nach auswärts.
Eigene maschinelle Kühl- und Gefrieranlage.

Alt. Herr, kath., mit gutem Einkommen u. Eigentum, sucht mit gemütv. kath. Mädchen oder kinderloser Witwe nicht unter 45 Jahren
zwecks Heirat
in Verbindung zu treten. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten unter **H J 895** an die Gesch.

Neues Damenrad wegen Krankheit zu verkaufen. Anh. Preis 145 Mk., jetzt 100 Mk. Wehrstraße B 5.

Zwei gebrauchte
Sofas
und eine dreisitzige **Chaise** mit Kutschgeschirr, sowie ein fast neuer **Offiziersattel** hat abzugeben
Stephan Martin,
Stadtlohn. s2a

Filigran-Hutnadel verloren. Gegen Belohng. abzugeben
Wermelingstr. 45 1. Et.

Gebrauchte
Friseur-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Off. u. **Z 5437** an **A. Rolef,** Markt 37.

Ein schöner Dauerbrandofen preisw. z. verk. Herrenstr. 6 II.

Wirtschaft zu kaufen gesucht.
Suche zum 1. Okt. od. später nachweisl. rentable Wirtschaft mit Inventar zu übernehmen. Anzahl. 8—10 000 Mk. Off. u. **29 28 3415** a. d. Gesch. w2a

10-12 000 Mark
auf zwei neuerbaute Häuser nach Kreis-Sparkasse auf II. Stelle gesucht. Off. unter **M R 841** a. d. Gesch. w2a

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Frau Wwe. Kreisschulinspektor a. D. **Feldhaar** zu Beckum haben, wollen solche unter Glaubhaftmachung ihrer Berechtigung spätestens bis zum 25. August d. J. bei mir einreichen. w2a
Heinr. Teutloff, Aukt., gerichtl. bestellter Nachlaßpfleger.

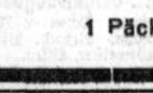
Zurückgebliebene des Gymnasiums u. d. Oberrealschule erh. sichere Nachhilfe im Gymnasial-Institut **Bad Meinberg** b. Detmold. Erste Referenzen. Prospekt. (b14b

Weiße Hosen
empfiehlt von 3—6 Mark
Carl Rütter sen.,
Krummer Timpen 17/19. (v*

Goldene Herren- und Damenuhren
unter Garantie des guten Gehens zu **sehr billigem Preise** abzugeben. a2b
Hölscher & Cie.,
Wilmergasse 17—18.

Apfelwein
(Qualitätsware), mit Kohlensäurezusatz, ersr. u. gef., kristallklar, liefert in Fl. à 40 Pfg., in Korbfl. v. 5, 10, 15 Ltr. Inhalt à 40 Pfg., in Fässr. v. 20—30 Ltr. à Ltr. 38 Pfg., v. 50—100 Ltr. à 36 Pf. ab M.-Gladbach 15. Nachnahme, Emballage wird selbstkostend berechn. u. wieder in Zahlung genommen. *
Rudolf Schiffer,
M.-Gladbach 15.

Geistlicher Rektor in kleiner, in gesunder, waldreicher Gegend des Niederrheins geleg. Stadt **nimmt 2 Schüler** des Gymnasiums resp. Realschule **in Pens.** und erteilt **energische Nachhilfe.** Offerten unter **G G 3246** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.


Guterhalt. Landauer
billig zu verkaufen.
J. Demmer, Wagen-Lager,
Hörsterstraße.

Buchen-Brennholz in Ofenlängen ist stets zu haben **Sägewerk Oeding,** Alberskloherweg. j3c

„Salingia" Versicherungs-A.-G., Halle a. S.
Für unsere Krankenversicherung mit besonders günstigen Einrichtungen **suchen wir** bei hohen Bezügen r2b
Platz- und Bezirksvertreter.

Die
Münsterische Bank
Filiale der Osnabrücker Bank
Kapital und Reserven Mk. 18,300,000
Königstrasse Nr. 18
erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Dogge
mit weißer Stirn
entlaufen.
Wiederbringer erh. Belohnung. b(2b
Holtkiege, Albachten.

Gebrauchte, aber sehr gut erhaltene *
Lanzische Lokomobile,
18 PS., 2 Zylinder, sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Preis 1500 Mark.
Determann Nachfg.
Lengerich i. W.

Die höchsten Preise
für Herren- und Damenkleider, Schuhe zahlt wie bekannt * Scheier, Mauritzstraße.

Nur von Selbstverleihe **4000 M.** an II. Stelle z. bald gesucht. Off. u. **D G 891** an die Geschäftsstelle. w2a

Mark 17 000
an 2. Stelle hinter Mk. 15 000 auf Ia. Objekt, Taxwert Mark 67 000, gesucht zum 30. Septbr. oder *
Mark 32 000
zur ersten Stelle. Besitzung liegt in größerer Stadt. Nähe Münster. Off. unt. **E F 3421** an die Gesch. ds. Bl.

2 schwere Arbeitspferde,
5—6 Jahre alt, zu kaufen ges. Offerten unter **G J 3424** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

24 000 Mark
an Selbstverleiher an 1. Stelle gesucht. Off. u. **G F 892** an die Geschäftsstelle. w2a

Wer möchte wohl heute noch an Vorteilen achtlos vorübergehen, besonders wenn sich die Möglichkeit bietet, in doppelter Hinsicht zu profitieren? Die verständige Hausfrau tut es nicht und die rechnende noch weniger. Beide haben die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung von „Kornfranck" ein gutes Kaffeegetränk auf den Tisch bringen und dennoch sparsam wirtschaften können.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Groß. schön möbl. Zim. mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. *
Maximilianstraße 38, I.

Freundlich **möbl. Zimmer** an junges Mädchen zu vermiet. Pr. 10 Mk. p. Mon. Näh. Gesch.

Warendorferstr. 45, in hübscher, freier Lage, ist die 1. Etage, enthaltend 6 Zimmer (darunt. 2 kleine), Balkon, Küche, nebst 3 Mansarden, 2 Kellern, geräumigem Garten usw., zum 1. Oktober zu vermieten.

Herrsch. Hochpart.-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, 1 Mansarde und Mitbenutzung des Gartens zum 1. Okt., an nur ruh. Leute, z. vm. Näh. Engelstraße 38.

Staufenstr. 39 zum 1. 10. cr., I. Etage z. vermieten, 5 gr. Zimmer, Wintergarten, Badezimmer, Küche, Mansarde, Garten und sonst. Zubehör. Preis 950 Mark.
Havemann, Junkerstr. 5.

Frdl. abgeschl. Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratskl., Klosett in der Etage, Mansarde und sonst. Zubehör, auch Koch- und Leuchtgas, versetzungsh. sofort oder später zum Preise von 480 Mk. zu vermieten. Näheres b(25 Augustinstraße 9, part.

Herrschaftl. Wohnung, Preis 850 Mk., Staufenstr. 51, 1. Et., 5 Zimmer, Küche, Veranda, Bad, kompl., Mansarde und Keller, zum 1. Oktober zu vermieten, aße Staufenstraße 55.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche, Balkon, Gärtchen, zum 1. Okt. zu verm. Näheres **Danner,** Jägerstraße 21, part. b(6e

Herrschaftl. 1. Etg. 5 Zim., Küche, Speisek., Balk., Manj.-Zim., Boden, 2 Kell., Pr. 650 Mk., 4 Zim., Küche, Speisek., Balk. u. Zubeh., Pr. 500 Mk. Näh. Dorotheenstr. 20, part. (14c

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratskam. Keller und Mansarde, Koch- und Leuchtgas, z. 1. Okt. zu verm. i85 Gallitzinstr. 47.

Herrschaftl. 1. Etage. Augustastr. 36, 5—6gr. Zim., Ber. kompl. Bad, Garten und reichl. Zubeh., z. 1. 10. zu vermieten. Näh. daselbst part. (4c

1. Etagen-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Speisek., Balkon, Mansarde, Gas u. Elektr., nebst reichl. Zubehör in bess. Hause zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Sentruperstr. 1, pt. 12b

Große herrschaftliche 1. Etage, schöne Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. **W. Sander,** Schwelingstraße 14 j3c

Abgeschlossene Wohnung 2. Etage, 3 Zimmer und Küche, Veranda nebst Zubehör in ruh. bess. Hause z. 1. Oktob. umständeh. zu verm. Nähe beider Bahnhöfe. **Jos. Dreier,** Gallitzinstr. 22 pt. (j3c

Große Wohnung, 4 Zimm., Küche, Balkon, Kochg. versetzungsh. z. 1. Okt. zu verm. Pr. 440 Mk. Hansaring 11 II. 15c

Raesfeldstraße 22 sehr schöne ruhige **Hochparterre-Wohnung m. Morgarten** in bess. Hause, bestehend aus 5 Zimm., Badezim., Küche, Gesindestube, Mansarde usw., zum 1. Okt. zu verm. Näheres **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße Nr. 7.

Ladenlokal, bes. für Filialen geeignet, an lebh. Geschäftsstraße zu vermieten. R. Exped. (14c

Großer Lagerraum mit Schuppen zu vermieten. Offerten unter L L 829 an die Gesch. *

Neues Einfamilienhaus d. Neuz. entspr. eingericht. a. sof. oder später zu vermieten. j3b
Näh. **W. Sauer,** Schwelingstraße 14.

Gesuchte Wohnungen

2 Baugew.-Schüler s. z. 15. Okt. Wohn- und Schlafzimmer m. g. v. Pension. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. (12b

2 möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit Abendbrot ev. voll. Pens. zum 1. Okt. gesucht. Off. mit genauer Preisang. u. **S S 826** a. d. G. j2b

1 Haus bzw. 1 Etage mit 10—12 Zimmern wird für 1. Nov. bzw. 1. od. 15. Oktbr. zu mieten gesucht. Off. unter **W W 886** an die Gesch.

Offene Stellen

Gesucht wird per Oktober für ein Spez.-Haus und Küchenmagazin eine gewandte rührige
Verkäuferin.
Kenntnis der Branche erforderlich. Off. unter **F F 698** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Restaurant u. Küche ein gutes j3c
Mädchen
per sofort gesucht. Off. u. **Z 5385** an **A. Rolef,** Markt 37.

Auf sofort oder später ein
Dienstmädchen gesucht.
i3c) Gallitzinstr. 11 part.

Gesucht zum 15. August ein sauberes, fleißiges, junges
Morgenmädchen
für häusliche Arbeit. b(2b
Gereonstr. 32, 1. Et.

Suche auf sofort eine durchaus tüchtige, ältere t3b
Köchin
welche auch dem Haushalt eines Hotels vorstehen kann. Offert. u. P R 3431 a. d. Gesch. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges
Mädchen,
das **kochen** kann und Hausarbeit übernimmt, und ein bess.
Zweitmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Professor Correns,
Gertrudenstr. 33. w3c

Fleißiges, sauberes j3b
Mädchen
(kath.), für sofort in kleinem Haushalt nach Hiltrup gesucht. Off. u. **O P 3430** a. d. Gesch.

Zum 1. Sept. oder 1. Oktbr. wird ein fleißiges, sauberes
Mädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Frau Valenthorn,
Wehrstr. B Nr. 5.

Für junges Mädchen,
17 Jahre alt, aus dem Sauerl., Stellung zur Erlern. der Küche und des Haush. ohne gegenseit. Vergütung zum 1. Okt. gesucht. Off. u. B C 889 an d. Geschäftsst.

Suche für sofort od. 1. Sept. ein tüchtiges
Ladenmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Boppenberg,
Ludgeristr. 80.

Ordentliches Mädchen von 7 bis 11 Uhr und abends von 6 bis 8 Uhr gesucht.
Näh. Salzstr. 58, Laden links.

Junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste und für Hausarbeit gesucht. Offert. u. P P 3459 a. d. Gesch. 12a

Suche für sofort oder 1. September für meine Wirtschaft ein
junges Mädchen
für Küche, Hausarbeit und zeitweises Bedienen der Gäste. Selbige hat 3—4 Kühe zu melken. Lohn 120 Taler. Offert. u. O O 3449 an die Gesch. 12a

Jugendl. braves
Mädchen
für Hausarbeit u. Laden zum 1. Okt. gesucht. Off. u. **Z 5436** an **A. Rolef,** Markt 37.

Zum 1. Okt. ein kath. Mädchen
welches in der Küche erfahren ist, gesucht. Gute Zeugn. erforderl.
Frau Gastwirt Tebbe,
Wolbeckerstr. 75. j2a

Verkäuferin gesucht!
Zum 1. Oktober tücht. zweite Verkäuferin, kathol. Konf., ges. für ein flottgehendes Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft in einer größeren Kreisstadt des Münsterlandes. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Photographie unter **R R 3372** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Oktober fleißiges,
braves Mädchen
für Privathaushalt ges. Selb. muß auch mit Kindern umgeh. können.
Frau Th. Lanwehr,
Rheine i. Westf., Elterstraße 19.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes zum 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht.
Agidiistraße No. 30.

Junges Mädchen
für Zimmer- u. Hausarbeit z. 15. Sept. oder 1. Okt. gesucht. Agidiistraße 30.

Ein im Haushalt erfahrenes
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht. Bohlweg 61, part.

Suche zum 1. Okt. für mein. kl. Haush., 3 erwachs. Pers. ein
Mädchen
für häusl. Arbeiten. Näheres Spiekerhof 35—36, 2 T.

Zum 1. September wird ein fleißiges, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeiten nach Essen gesucht. Selbiges muß auch zeitweise in der Wirtschaft mithelfen. Große Wäsche außer dem Hause. Offerten unter J J 3405 an die Geschäftst. j3c

Hiesiges größ. Geschäft sucht per sofort oder später eine
Korrespondentin,
welche flott stenographiert und Schreibmaschine bedient. Dieselbe muß bereits längere Zeit in anderen Geschäften tätig gewesen sein.
Offerten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr., nur solche können Berücksichtigung finden, erbeten unter **B B 772** durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Suche zum 20. August einen selbständigen
Bäcker- und Konditor-Gehülfen.
Konditorei Rösing,
Rhede i. W.

Routinierter branchekundiger
Reisender
mit Westfalens Kundschaft durchaus vertraut von l. **Kolonialwaren- u. Samenhandlung**-Engros-Geschäft gegen hohes Gehalt für sofort oder später gesucht. Nur erste Kraft wolle sich melden u. R R 786 an die Geschäftsstelle. §2b

Tücht. Schmiedegeselle sof. gesucht. Dauernde Arbeit. Hoh. Lohn. **Bernh. Pieper,** Schmiedemeister, Olfen. §3c

Ein junger, tüchtiger t2b
Bäcker- und Konditorgeselle
zum 23. August gesucht. Offert. u. D D 813 an die Geschäftsst.

Laufbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Bergstr. 8.

Für ein adeliges Gut in Westfalen wird zum 1. Nov. ein zuverlässiger, durchaus solider, militärfreier, kath. Mann als
Hausknecht
gesucht. Reflektanten wollen ihre Zeugnisse und Empfehlungen unt. N N 3448 bei d. Geschäftsstelle d. Ztg. abgeben. j3a

Ein erfahrener **Pferdeknecht** auf einem Gute im Kreise Münster zu Oktober gesucht.
Offerten unter R R 3451 an die Geschäftst. j2a

Tüchtiger Schneidergehülfe sofort gesucht.
Sievert, Steinfurterstr. 29.

Tüchtige Schlosser, Schmiede und Hilfsarbeiter
für Konstruktionen gesucht.
Joseph Tepper, Mittelhafen 19.

Apotheker-Eleve gesucht zum 1. Oktober 1912.
Engel-Apotheke, Bottrop.

Junger Mann als **Hausknecht** zum 1. September gesucht.
Agidiistraße No. 30.

Vertreter gesucht
für neuen Artikel, den jedes bessere Geschäft gern kauft. Hoh. Nutzen.
Da mit Inkasso, wollen nur kautionsfäh. Interessenten vorsprechen Samstag, den 17. d. Mts., Hotel Monopol, 3—4 Uhr.
A. Deibel.

Leistungsfähige Weberei sucht zum Vertrieb von Aufnehmern
Vertreter,
welcher die in Frage kommenden Geschäfte regelmäßig bes., für ganz Münsterland.
Offerten unter **M M 3447** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. Oktober wird auf Haus Hagenbeck b. Dorsten ein selbständiger, kath. r3c
Müller gesucht.
Ebendaselbst ein zuverlässiger **Ackerknecht.** Off. mit Gehaltsforderungen befördert unter **P P 3411** die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. September einen fleißigen, energischen
Brotkutscher
gegen guten Lohn. b(4e
Albert Kordt,
Bäckerei, **Bork a. d. Lippe.**

Tüchtiger Friseur-Gehülfe auf sofort gesucht. j3c
Ph. Günnewig, Neubeckum i. W.

Ein älterer, katholischer
Bäckergeselle
sofort gesucht, der durchaus erfahren ist in Grob- und Feinbäckerei und auch selbständig arbeiten kann. Lohn 13 bis 14 Mark pro Woche bei freier Station. t3c
Fritz Brune,
Nordlünen b. Lünen,
Cappenbergerstraße 54.

Suche für sofort oder später
1 Müllergesellen.
Angenehme Stelle. j3c
Th. Benning, Kirchhellen i. W.

Kräftige Arbeiter
zum Holztragen für dauernde Beschäftigung gesucht. w3c
Ostermann & Proctor,
G. m. b. H.,
Holzhandlung, Hafenweg 42.

Gesuchte Stellen

Fräulein, 26 Jahre alt, in allen Zweigen des Haush. erf., **sucht Stellung** zur Führung des Haushalts bei älterem Herrn. j2b
Off. u. **T T 846** a. d. Gesch.

Gebild. Fräulein sucht Stellung b. alleinstehender ält. Dame als Stütze oder Gesellschafterin. Anfragen erbeten unter **J K 896** an die Gesch.

Mädchen von draußen sucht Stelle zum 1. Oktbr. für Küche und Hausarbeit. Offerten unt. **J J 887** an die Gesch.

Junges Mädchen, 19 Jahre, sucht Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei vollständ. Familienanschl. gegen Vergütung, am liebsten auf einem Gute. Off. m. Ang. des Pensionspr. unter **B 5392** an **Ang. Rolef,** Markt 37.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung für ganze Tage.
Agidiistraße 51.

Junges Mädchen sucht Beschäftigung für ganze Tage. Off. u. **F G 893** an die Geschäftsst.

Gärtnergehülfe, 18 J. alt, kath., der die Gärtnerei u. Binderei erlernt hat, sucht anderweitig Stellung zum 1. Oktober. Gefl. Offerten erbeten an **A. Weichel senior,** **Rheine i. Westf.** *

Verh. junger Mann (kinderl.) 30 Jahre alt, sucht Stellung als **Jagdaufseher,** derselbe übernimmt auch nebenbei Kutscherdienst, sicherer Fahrer, prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter **Z M 840** an die Geschäftsstelle. 12b



Wenn's regnet
und Sie nicht im Besitze eines soliden Schirmes sind, dann erinnern Sie sich bitte meiner renommierten alten Firma.
Grösste Auswahl in Schirmen und Stöcken.
Neubeziehen und Reparaturen prompt u. billig.

Schirmfabrik
Ludwig Schnitzler.
Inh.: Emil Weitkamp.
Münster 55, Salzstr. 55.

Makulatur
in grossen Bogen,
100 Pfund zu **sechs Mark** abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Orig.-Browning-Pistole
Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch **6 Tage zur Ansicht** ohne Kaufzwang. Original-Fabrikpreise **Mk. 36.—,** bei Teilzahlung mit 10% Aufschlag. Monatsrate
3.— MARK
Preisl. üb. Jagdgewehre, Doppel läufen, Drillinge etc. kostenl.
Als Polizei- und Armeepistole eingeführt!
Ueber 500 000 Stück verkauft!
Köhler & Co
Breslau 5, Postfach 72.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahe's Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. N

Monhofs Damensalon,
Haarwäsche, Frisieren, Ondulieren, Haarfärben, Anfertigung von Haararbeiten. w*
H. Monhof jr., Salzstrasse nur 57.

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).
Griech.-römische Altertumskunde.
Ein Hilfsbuch für den Unterricht.
Unter Mitwirkung von Th. Grobbel, W. Kotthoff, H. Lepperm ann, E. Schmid, A. Wirmer herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Dr. **J. Henle,** Kgl. Gymnasialdirektor zu Paderborn. **Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.** XII und 342 Seiten. Geb. in Originalleinenband Mk. 4.—.
Blätter f. d. höh. Schulwesen: Das Buch enthält soviel des Guten und Wissenswerten und noch dazu für einen so billigen Preis, daß wir wohl wünschen, es wäre im Besitze jedes Schülers einer höheren Lehranstalt
Bezug durch jede Buchhandlung. r*

Elektricitätswerk Westfalen A.-G. Bochum.
Bezirksamt Münster i. W.
Fernsprecher No. 2290. Klosterstr. 69—72, I. Etg.
Telegramm-Adr.: „Kraftwerk". Sonnabend 8—12½, 2½—6½, 8—12½.
Verwaltungs- u. Auskunftsstelle.
Kostenlose Beratung über zweckmässige Ausführung von Anschlussanlagen im nördl. Versorgungsgebiet des EW. Westfalen.
Allgem. Sprechstunden des Amtsvorstandes jeden Sonnabend von 9—12.


Café Royal
Heute Freitag:
Liszt-Wagner-Abend
des
Salon-Orchesters
Dir.
Georges Selbert.

Lohnende Existenz
kann sich solventer Herr schaffen, durch Uebernahme eines patentamtl. geschütz. Unternehmens, behördlich begutachtet. Sofort bare Einnahme. Fachkenntnisse nicht nötig. Erforderlich 2000 M. bar. Interessenten erfahren näheres am Samstag u. Sonntag 10—12 u. 3—5 Uhr. **Hotel Continental** bei **Hilgendorf.**


Heute verschied sanft und ergeben nach langem, schwerem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Hermine Mücklinghoff
geb. Bierbaum
im Alter von 25 Jahren.
Wir bitten der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Nienberge, den 15. August 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag den 19. August morgens ½9 Uhr vom Franziskus-Hospital St. Mauritz (Münster) aus statt. Gleich darauf das Seelenamt in der St. Mauritzkirche.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche ansehen zu wollen.


Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag ½2 meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den
Rentner
Theodor Holtmann
gen. Meyer zu Malbergen
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Theodor Holtmann,
Frau G. Barthaus geb. Holtmann.
Malbergen bei Osnabrück und Wolbeck i. Westf., den 14. August 1912.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. August, morgens 7 Uhr vom Trauerhause in Malbergen, 8½ Uhr auf dem Johanniskirchhof. Anschließend daran Seelenamt in St. Johann.

Pianinos in allergrößter Auswahl zu kulantesten Bedingungen. Alleiniger Vertreter v. **Bechstein, Blüthner,** Bebur, Mand, Knauß, Ritmüller, Schmidt u. a. m.
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12. Telephon 2291. j5b

Himbeersaft
per Ltr. 1.20 Mk.
Ia. gemischte Früchte Marmelade
à Pfd. 0.33 Mk.
Konservenspez.-Geschäft
B. Neuhaus
Hörsterstraße, Ecke Bült.

Frischer Granat
Pfund 20 Pfg.
Heinrich Hill.

Erstklassige Pianinos
und andere **Musikinstrumente** kaufen Sie äußerst billig und gut bei
Fritz Riesenbeck,
Pianinohandlung.
Telef. 1395, Klosterstr. 23/24 (Glaspassage). (v*

Spazierstöcke
Stets Neuheiten
Billigste Preise
Kolossale Auswahl! Erstklassige Fabrikate!
bei
Kleybolte „Zigarrenhaus"
Ecke Verspoel-Klosterstr.

Sauerländer Weißkalk
zu Bau- und Düngezwecken liefert in Waggons nach allen Stationen und auch fuhrenweise ab Lager hier. Bei fuhrenweisem Bezug bitte ich um vorherige Anmeldung, da der Kalk nicht lange lagern kann und stets frische Waggons bestellt werden müssen. Lengericher Kalk läuft täglich in frischen Sendungen ein. wzb
Münster i. W.
Jos. Filbry Ww.
Telephon 122.

Dr. phil.
erfahrener Pädagoge, mit besten Empfehlungen erteilt Unterricht u. Nachhülfe. Hoyastr. 21, part. von 8—10 und 1—3 Uhr.

Haar-Ankauf
zu höchsten Preisen.
Frey's Friseurgeschäft,
Verspoel 24, Telephon 1775
neben Hote Moormann.

†
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen
Heini
im zarten Alter von 3¼ Jahren infolge eines Unglückes zu sich in den Himmel zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten,
Münster, 14. Aug. 1912,
Franz Peters
und Frau.

Klavierstimmungen,
Reparaturen
an **Pianos, Flügel** und sämtlichen Musikinstrumenten in eigener Werkstatt zu **billigsten Preisen.** w7e
Bisping'sches Piano-Haus
— Prinzipalmarkt 12. —

Verding.
Zum Erweiterungsbau des Pensionates St. Michael zu Ahlen sollen die Dachdecker-, Klempner-, Tischler- und Anstreicherarbeiten vergeben werden.
Offerten sind vom Unterzeichneten zu beziehen.
Münster, den 15. August 1912. (12a
Franz Wucherpfennig Nchf.
H. Hölscher.

Zwei jg. Mädchen aus bess. Familien als *
Kochstudenten
per 1. Okt. gesucht. Die Anlernung geschieht unter Anleitung der Hausfrau.
Hotel Bellevue, Bentheim.

Badeeinrichtung mit Zirkuliersen, b(2a guterhalten, preisw. abzugeben. Hammerstr. 154, 1. Et. r.

Zu verkaufen:
Eiserner Ofen,
Musikinstrument (Manopan) mit Noten, Kanarienkäfige, alles wohl erhalten. Erphofstraße 3.

Auf gutem, sauberen Bauernhof in der Nähe von Münster in gesunder Gegend wird für ein achtjähriges Mädchen für 3—4 Wochen Ferienaufenthalt gesucht. Offerten u. **„Ferien"** an die Gesch. j2b